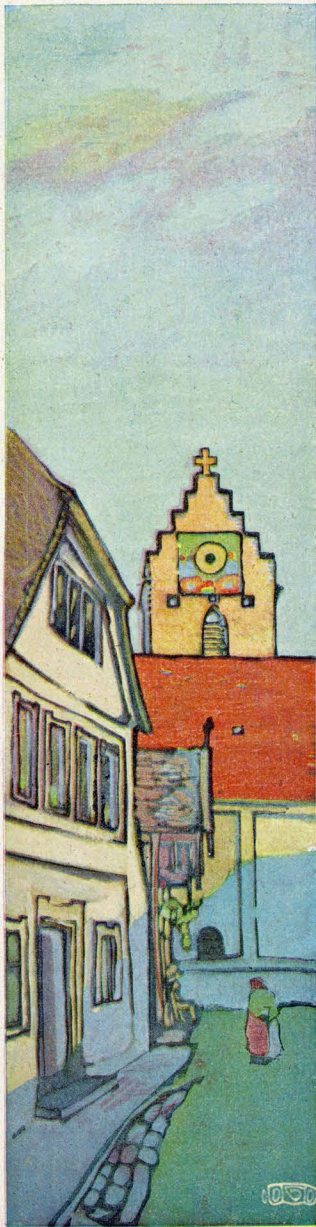


W.P.





Aut Neubeuern

O. Geigenberger

Mentors Rat

Bedenk' ich mir's im Begehaush,
Widst ich nicht leben ohne Rausch.
Halt! Mißversteht nicht, was ich meine!
Ich abstrahiere ganz von Schnaps
und Bier und Weine.
Ich meine jenen Rausch der Brust —
Der Kunst, der Poesie, der Waffen Lust,
Den Rausch der Liebe, der da ausgeschloffen,
hält Du Dich sehr mit Alkohol begeben.
Den hohen, edlen Rausch, den pflög'
als Pflicht,
Trink' nicht mit Eitern, wie Herr Bausi, —
Hör' zu, mein Sohn: Verkauf' Dich nicht, —
Damit Du Dich berauschen kannst!

L. A. Gebre-Rocco

Greif doch zu

Mein Jung, ich weiß nicht, was ich säte,
Brächtst Du uns morgen in den Bau
Mit oder ohne Hausgeräte
So eine Liese, Lotte, Kläte,
So eine süße kleine Frau!

Das schlarrt bei uns in silb'nen Soden
Treppeuf, treppab und stöhnt und leucht,
Frau Trübsal spinnt an ihrem Woden;
Jung, flattert des Mädchens Woden,
Im Umsehn wär der Spul verschleucht.

Die Freude sprang zu allen Nigen,
Zu Lu herein und Kellerloch;
Wir tanzten auf den Begehspiben,
Sähen wir des Mädchens Auge blihen.
Mein Jung, was wartest Du denn noch?

Wir beide sind ja alte Narren;
Doch eins verjüngte uns im Au.
O hörten wir den Kinderarren,
Drim Du einst fuhrst, noch einmal knarren!
Mein Herzensjunge, greif doch zu!

Jul. Adolf

Naturkräfte

Von Carl Ewals

Neben meinem Garten, nur durch einen
Baufälligen Zaun getrennt, liegt ein
anderer Garten, der zu einem schönen, alten
Gartenhause gehört. Hier zog vor unge-
fähr einem Jahre eine Familie namens
Federfen ein.

Es traf sich natürlich so, daß wir uns
begnügten, und ab und zu unterhielten wir
uns über den Zaun hinweg. Federfens
Kinder und meine Kinder spielten und lach-
ten zusammen. Während die Sache sich zu
der Tragödie entwickelte, die ich hier er-
zählen werde, verschaffte ich mir folgende
Aufklärungen über die Familie.

Der Vater ist ein schlechter Künstler und
ein gutmütiger Kerl, fleißig, unter dem Ver-
kannstsein gebeugt, für seine Person anspruchs-
los, steht aber vollkommen unter dem Kom-
mando der Frau. Er malt, was ihm ge-
rade in die Quere kommt, und verkauft
seine Bilder für jeden Preis, annouciert
aber mit enormen Preisen in den Zeitungen.
Er kann hungern, hat er aber einen Schweine-
braten auf dem Tisch, dann ladet er die
ganze Welt ein und frisst, daß ihm das

Fett aus den Mundwinkeln läuft. Dann be-
trinkt er sich, äußert seine Ansichten über die
höchsten Probleme und spricht von seiner Lebens-
anschauung.

Die Frau ist eine Gastwirtstochter aus der
Provinz.

In dem Stockwerk über der Gastwirtschaft
hatten die Eltern, deren einziges Kind sie war,
ihr eine Zweizimmer-Wohnung mit Piano,
Palmen, künstlichen Sträuchen, Teppich auf
den Fußboden, breitem Mahagonibett, Spitzen-
bezügen und allen modernen Büchern auf dem
Tische eingerichtet. Sie stand niemals vor
Mittag auf, ruderte auf dem See mit einer
roten Blühe auf dem Kopfe, rauchte viele Zi-
garetten, langte amunterstehen an den Wällen
in dem Pavillon der Stadt, bekam einmal in
der Woche einen Heiratsantrag von irgend
einem Kommiss der Stadt, schwamm im Sommer
weit hinaus aus dem Badehaufe, war aber
im Winter nicht ganz sauber, liebte Georg
Brandes und fand, daß sie mit Marie Grubbe
Vehnlichkeit hätte. Groß und hübsch und munter
war sie, wenn sie nicht gerade Kopfschmerzen
hatte.

Als und zu schleppten die Eltern sie in einem
pflächlichen Anfall von Pädagogik und Mut in
die Gastwirtschaft hinunter, wo sie einen Tag
hindurch Kartoffeln schälte. Hier aufziehen und
die Gäste bedienen mußte. Nach einem solchen
Hereinfall fielen sie ihr reuencoll zu Füßen und
schleppten ihr ein neues selbnes Kleid oder eine
Kette nach Kopenhagen. Sie verzög ihnen gut-
mütig, ging am darauffolgenden Sonntag mit
ihren zum feigen Abendmahl und lebte weiter
wie bisher, während sie in vollständiger Betrüb-
nis die Märgens und der Liebe harte.

Als sie neunzehn Jahre alt war, nahden
beide vereint in Federfens Gestalt.

Er hatte damals das Malen aufgeben müssen
und kam mit einem alten Tischenspieler und
einem Tintamaresque-Theater zusammen nach
der Stadt. Sie wohnten in der Gastwirtschaft.
Am Abend, wenn die Vorstellung in „Karoline-
Luft“ zu Ende war, ging der Alte schlafen,
während Federfen aufblieb und mit der Tochter
des Hauses von seiner verstorbenen Künstlerlauf-
bahn sprach. Mit jedem großen Namen, den
sie auch nennen mochte, war er Zugsfreund.
Hätte seine Armut ihn nicht niedergedrückt,
würde er selbst der Größe genossen. Niemand
könnte ahnen, welche seelische Qualen er zu
leiden hätte. Er bedauerte in Gottes Namen
niemals hinzugehen, um ihn in der erniedrigen
Rolle zu sehen, die er um das Leben zu
fristen spielte.

Selbstverständlich schlich sie doch eines Abends
hinaus, und die Folge davon war, daß sie über
ihn noch gerührter wurde als bisher. Die Zu-
sammenkünfte nach der Vorstellung wurden nach
oben in ihre Privatwohnung verlegt, und als
sie eines Abends die Entdeckung machten, daß
er Karl und sie Karla hieß, bejelt sie ihn
bei sich.

Die Alten weinten und wüteten und wollten
sie natürlich schleunigt verheiraten.

Federfen, der im Grunde genommen ein
sitlicher Mensch war, willigte gern ein, aber sie
wollte ihre Liebe durchaus nicht durch eine Ehe
beenden. Bei den hieraus entstandenen Dis-
kussionen ging ein Teil ihrer Meinung für ihn
verloren. Dann erfuhr sie, daß schon eine Frau
Federfen mit einigen Kindern erfrizte, und
plötzlich wurde wieder alles gut. Denn sie hatte
sich immer gedacht, einen Mann haben zu wollen,
der ihretwegen Frau und Kinder verließ. Die
Papieren wurde erstaunlich schnell in Ordnung
gebracht, und die Hochzeit wurde in einer Dorf-
kirche auf einer kleinen Insel gefeiert.

Die Eltern etablierten Federfen... zuerst als
Maler mit einer längeren Studienreise, dann als
Gastwirt, dann als Maler mit einem Hüfnerhof
als Nebeneinnahme, während sie ein Pensionat
hielt. Nichts von allem ging. Malen konnte er
ja nicht, und die Hüfner rufen sie auf. Wenn

die Pensionäre nicht bezahlten, ließ man sie ruhig wohnen, wenn sie nur entweder vermögige oder unglückliche Menschen waren, und bezahlten sie, wurde augenblicklich ein großes Fest gefeiert. Die Ältern farbten; was dom Erde übertra war, wurde schnell verbraucht, die Kinder kamen zur Welt, und nach einigen Hin- und Herzühen landete die Familie also neben meiner Wohnung.

Die Kinder waren sechs an der Zahl: Aase, Jagbart, Carmen, Cornelius, Belle und Egnn. Aase, Carmen und Belle waren Pederßen wie aus dem Gießt geschritten, und sie waren auch wirklich seine Kinder. Die übrigen drei hatten mit keinem der Eltern Ähnlichkeit und auch nicht mit den Geschwistern. Sie repräsentierten drei Gelegenheiten, bei welchen das Märchen und die Liebe wieder bei Frau Pederßen eingekehrt waren. Ihre Väter kamen ab und zu und freuten sich ihrer. Die Frau empfing sie wie gute, alte Freunde, und der Herr bewirtete sie mit Schweinebraten, wenn er gerade einen solchen hatte. Sonst nahmen sie die Familie mit ins Restaurant und traktierten sie.

Ich rechnete aus, daß Frau Pederßen nach jedem ertötlichen Ausfluge sich mit verdoppelter Kraft Herrn Pederßen in die Arme warf. Und jetzt sind wir bis zu Belle angelangt, der vorigen Mai acht Jahre alt wurde und die Hauptperson in dieser wahren Geschichte ist.

Eines Tages im Anfange, während wir im Garten unseren Kaffe tranken, kletterte er über den Zaun und stand plötzlich mit weit auseinandergepreizten Beinen vor uns, so wie er nun einmal ist.

Er ist ziemlich klein, breitschulterig und O-beinig, hat gelbe Haare, große runde, wasserblaue Augen, keine Nase von Bedeutung, hervorragende Ohren und einen großen Mund mit schmalen Lippen.

Sein Mund sagte nichts, aber seine Augen sprachen: Kuchen.

Er bekam Kuchen. Viel Kuchen. Mein Töchterchen, das im selben Alter ist, liebt es Tiere zu füttern und sagte sofort Belle als einen vierbeinigen Spielkameraden auf. Sie warf ihm Kuchenstücke in den offenen Mund und führte damit fort, bis nur noch ein Stück übrig war. Das wollte sie für sich behalten, denn sie ist durchaus kein Engel, wenn sie auch auf Zweien geht.

Die Kinder gingen zusammen durch den Garten, und einen Augenblick später hörte ich einen entsetzlichen Schrei. Ich stürzte hinzu und fand meine Tochter mit blutiger Nase, die ihr Belle geschlagen hatte. Er selbst war im Begriff über den Zaun zurückzuklettern, während er ihren Kuchen fraß. Ich kam gerade noch zur rechten Zeit, um sein eines Bein zu erfassen und zerrte ihn wieder zu uns hinüber.

„Belle,“ sagte ich, „Was Du getan hast, ist noch viel schlimmer als unartig. Es ist gemein. Du bist alt genug um es zu verstehen. Ich werde dich nicht schlagen, denn ich schlage niemals kleine Knaben. Aber ich werde es deinem Vater erzählen, und Du wirst sehen, er wird sehr betrübt darüber sein.“

Ich ließ ihn los. Schleunigst kletterte er wieder über den Zaun, lief, bis



Oberland

W. Hely (Rosenheim)

er sich hinter die Bille, das kann heißen, sag das hübsche geliebte Stück Kunden aus der Tasche und ob es, während er mich ansah.

„Schämst Du dich nicht, Pöbel?“ sagte ich erstickend.

„Wohin er mit mir geht. Er hatte den Kunden fertig, dachte dann die Gürtel in die Taschen, lernte die Beine und betrat mich wieder mit einem runden Kragen.“

„Dessen Bilde soll ich in der Stube meines Nachbarn. Sie Frau stellt ich einen Kragen, mit roten Haaren, fetigen Sämen und anderen Sachen, verdammt aber sofort und stellt die Tür hinter sich ein wenig offen. Die Beine war dem ganzen Tag fortgeritten, hatte ein Gewandchen, den Verkauf kann mit Fremden zusammen bringen, und was jetzt werde mit dem Kissen fertig geworden, hatte aber noch nicht Zeit gehabt, sich den Mund abzuwaschen.“ Er lachte mit einer köstlichen Schere in den Zähnen heraus, während er mit-mit-mit mir den Bericht über Pöbels Tat an-börte.

„Ja-a“ sagte er dann. „Wohin er ein merkwürdiges Kind, ich darf wohl sagen, er ist eine Naturkraft.“

„Wohin er mit mir?“

„Er luderte die Zähne zu Erde, prüfte noch-mal mit der Zunge und schämte.“

„Niemand vermag ihn zu sägen.“ sagte er.

„Niemand. Er tut nichts weiter als das, was er tun muß.“

„Wo ist die Natur, die ihn treibt?“

„Wohin er sich nicht, daß es richtig war, die Naturkräfte ein wenig zu sägen, solange sie nur acht Jahre alt sind.“

„Wie meinst du das?“

„Was heißt es nicht, was die Naturkräfte (Natur) auszubilden.“ sagte ich erstickend. „Ich schlage fertig mit mir, niemals meine Kinder, aber ich meine.“

„Wohin er sich nicht, was die Naturkräfte (Natur) auszubilden.“ sagte ich erstickend. „Ich schlage fertig mit mir, niemals meine Kinder, aber ich meine.“

„Ja, das ist ja ganz schön.“ sagte Berberin und sah einem mit dem aus. „Ich bin ja ein armer Kämmerer, der sich abquält, um für Frau und Kinder das hübsche Brot zu schaffen. Aber ich.“

„Die Tier wurde geistig und die Frau trat ein. Die hatte ihre Würdlosigkeit mit einem sehr ruhigen Blick und ließen Müssen an den Fingern vorzubringen, beide ließ er den Blick ihres Gewandts und häute sich auf seine Schwärze. Er sagte plötzlich einen Mann aus ihrer Zelle.“

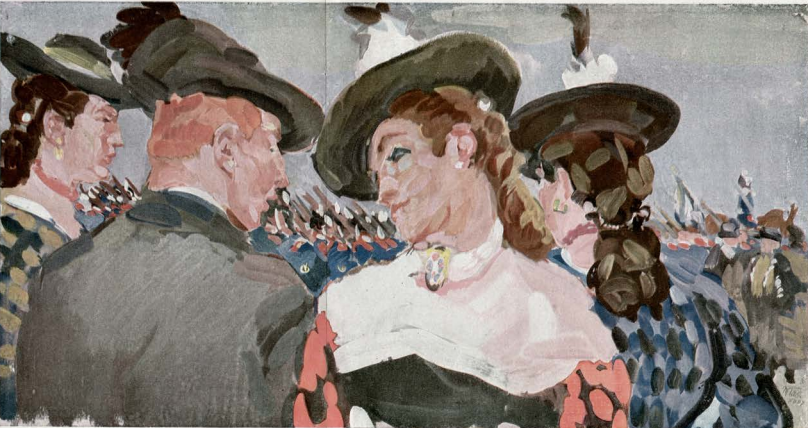
„Wie geht es mit den Kapfjähren, Karla?“ fragte ich.

„Ich habe gehört, was die Herren sprachen.“ sagte sie, aber ich zu antworten.

„Ja, hier ist es für meine Pflicht, ihres Wohlens meinen Mann das Besorgnisse zu erwidern.“

„Wie geht es mit den Kapfjähren, Karla?“ fragte ich, aber ich zu antworten.

„Niemand.“ schau Berberin.



Zur Münchner Parade

Max Feldbauer (München)

„Dann haben mir Karla... meine Verlierer. Sie war ein zierliches Naturell, als sie einen jungen Dreißigjährigen liebte und ich ihn liebte.“

„Ich habe gehört, was die Herren sprachen.“ sagte sie, aber ich zu antworten.

„Ja, hier ist es für meine Pflicht, ihres Wohlens meinen Mann das Besorgnisse zu erwidern.“

„Wie geht es mit den Kapfjähren, Karla?“ fragte ich, aber ich zu antworten.

„Niemand.“ schau Berberin.

„Nein, das tun Sie nicht.“ sagte sie. „Sie wollen mich nur zieren. Das kommt daher, weil Sie die Schändlichkeit haben. Sie haben einmal einen Namen gehabt. Sie habe selbst einige Jahre Arbeit am meinen Regal. Aber jetzt sind Sie alt und hässlich geworden.“

„Ich habe gehört, was die Herren sprachen.“ sagte sie, aber ich zu antworten.

„Ja, hier ist es für meine Pflicht, ihres Wohlens meinen Mann das Besorgnisse zu erwidern.“

„Wie geht es mit den Kapfjähren, Karla?“ fragte ich, aber ich zu antworten.

„Niemand.“ schau Berberin.

„Dann haben mir Karla... meine Verlierer. Sie war ein zierliches Naturell, als sie einen jungen Dreißigjährigen liebte und ich ihn liebte.“

„Ich habe gehört, was die Herren sprachen.“ sagte sie, aber ich zu antworten.

„Ja, hier ist es für meine Pflicht, ihres Wohlens meinen Mann das Besorgnisse zu erwidern.“

„Wie geht es mit den Kapfjähren, Karla?“ fragte ich, aber ich zu antworten.

„Niemand.“ schau Berberin.

„Nein, das tun Sie nicht.“ sagte sie. „Sie wollen mich nur zieren. Das kommt daher, weil Sie die Schändlichkeit haben. Sie haben einmal einen Namen gehabt. Sie habe selbst einige Jahre Arbeit am meinen Regal. Aber jetzt sind Sie alt und hässlich geworden.“

„Ich habe gehört, was die Herren sprachen.“ sagte sie, aber ich zu antworten.

„Ja, hier ist es für meine Pflicht, ihres Wohlens meinen Mann das Besorgnisse zu erwidern.“

„Wie geht es mit den Kapfjähren, Karla?“ fragte ich, aber ich zu antworten.

„Niemand.“ schau Berberin.

„Dann haben mir Karla... meine Verlierer. Sie war ein zierliches Naturell, als sie einen jungen Dreißigjährigen liebte und ich ihn liebte.“

„Ich habe gehört, was die Herren sprachen.“ sagte sie, aber ich zu antworten.

„Ja, hier ist es für meine Pflicht, ihres Wohlens meinen Mann das Besorgnisse zu erwidern.“

„Wie geht es mit den Kapfjähren, Karla?“ fragte ich, aber ich zu antworten.

„Niemand.“ schau Berberin.

„Dann haben mir Karla... meine Verlierer. Sie war ein zierliches Naturell, als sie einen jungen Dreißigjährigen liebte und ich ihn liebte.“

„Ich habe gehört, was die Herren sprachen.“ sagte sie, aber ich zu antworten.

„Ja, hier ist es für meine Pflicht, ihres Wohlens meinen Mann das Besorgnisse zu erwidern.“

„Wie geht es mit den Kapfjähren, Karla?“ fragte ich, aber ich zu antworten.

„Niemand.“ schau Berberin.

„Nein, das tun Sie nicht.“ sagte sie. „Sie wollen mich nur zieren. Das kommt daher, weil Sie die Schändlichkeit haben. Sie haben einmal einen Namen gehabt. Sie habe selbst einige Jahre Arbeit am meinen Regal. Aber jetzt sind Sie alt und hässlich geworden.“

„Ich habe gehört, was die Herren sprachen.“ sagte sie, aber ich zu antworten.

„Ja, hier ist es für meine Pflicht, ihres Wohlens meinen Mann das Besorgnisse zu erwidern.“

„Wie geht es mit den Kapfjähren, Karla?“ fragte ich, aber ich zu antworten.

„Niemand.“ schau Berberin.

„Dann haben mir Karla... meine Verlierer. Sie war ein zierliches Naturell, als sie einen jungen Dreißigjährigen liebte und ich ihn liebte.“

„Ich habe gehört, was die Herren sprachen.“ sagte sie, aber ich zu antworten.

„Ja, hier ist es für meine Pflicht, ihres Wohlens meinen Mann das Besorgnisse zu erwidern.“

„Wie geht es mit den Kapfjähren, Karla?“ fragte ich, aber ich zu antworten.

„Niemand.“ schau Berberin.

„Dann haben mir Karla... meine Verlierer. Sie war ein zierliches Naturell, als sie einen jungen Dreißigjährigen liebte und ich ihn liebte.“

„Ich habe gehört, was die Herren sprachen.“ sagte sie, aber ich zu antworten.

„Ja, hier ist es für meine Pflicht, ihres Wohlens meinen Mann das Besorgnisse zu erwidern.“

„Wie geht es mit den Kapfjähren, Karla?“ fragte ich, aber ich zu antworten.

„Niemand.“ schau Berberin.

„Nein, das tun Sie nicht.“ sagte sie. „Sie wollen mich nur zieren. Das kommt daher, weil Sie die Schändlichkeit haben. Sie haben einmal einen Namen gehabt. Sie habe selbst einige Jahre Arbeit am meinen Regal. Aber jetzt sind Sie alt und hässlich geworden.“

„Ich habe gehört, was die Herren sprachen.“ sagte sie, aber ich zu antworten.

„Ja, hier ist es für meine Pflicht, ihres Wohlens meinen Mann das Besorgnisse zu erwidern.“

„Wie geht es mit den Kapfjähren, Karla?“ fragte ich, aber ich zu antworten.

„Niemand.“ schau Berberin.

„Dann haben mir Karla... meine Verlierer. Sie war ein zierliches Naturell, als sie einen jungen Dreißigjährigen liebte und ich ihn liebte.“

„Ich habe gehört, was die Herren sprachen.“ sagte sie, aber ich zu antworten.

„Ja, hier ist es für meine Pflicht, ihres Wohlens meinen Mann das Besorgnisse zu erwidern.“

„Wie geht es mit den Kapfjähren, Karla?“ fragte ich, aber ich zu antworten.

„Niemand.“ schau Berberin.



Willibald Krain (München)

— Pst! — Psssst!!! — Er schläft!

mit ihre zweifelhaften Blüten in Frieden gediehen können.

Als ich nun in diesen trüben Gedanken versunken saß,ief lautes Schreien von meinen Cruppen mich an den Zaun, wo ich große Empörung vorfand. Belle hatte unser kleines graues Käschgen eingefangen und seine vier Beine mit dünnen Bindfäden zusammengeschnürt. Er selbst stand in einer Entfernung von drei Metern und warf mit Steinen nach ihm. Auf dem Rasen hinter ihm schwebte Frau Beberjen im Kimono, rotem Sonnenschild und Marie Grubbe auf und ab. Meine Kinder waren vor Aufregung außer sich. Belle stielte und schlug, überlegen und hellblauäugig wie gewöhnlich.

„Bitte, betören Sie meine Kage aus den Händen Ihres Knaben, Frau Beberjen!“ sagte ich scharf.

Frau Beberjen ließ das Buch langsam sinken und sah mit träumerischen Augen zuerst mich und dann Belle an, welcher noch Zeit hatte, noch einen Stein zu werfen. Das Käschgen schrie, und meine Kinder schrien mit.

„Ach, sie lieb, mein Kind, und laß die Kage los,“ sagte Frau Beberjen sanft. „Du weißt ja, Du darfst nicht anderer Leute Kägen nehmen. Morgen werde ich Dir ein Käschgen schenken, das noch viel hübscher ist als das dort.“

Belle lies die Kage nicht los, und sie mußte es selbst tun.

„Kaffee Sie bitte ein andermal besser auf Ihre Kage auf,“ sagte sie vornehm.

„Sie sollten sich schämen, so wie Sie Ihre Kinder erzühen,“ sagte ich. „Ich mußte Sie wegen Tierquälerei bei der Polizei anzeigen.“

„Entschuldigen Sie, mein Herr, ich diszipliniere nicht mit gewöhnlichen Leuten,“ sagte sie, streich Belle das Haar aus der Stirn, gab ihm ein Stück Schokolade und setzte ihre Vektüre wieder fort. — Es blieb mir nichts weiter übrig als auszusuchen.

Ich kaufte ein Kündigungformular, aber es blieb viele Tage hindurch auf meinem Tische liegen. Es verurachtete mir großen Kummer, von diesem Orte, den ich liebte, ziehen zu müssen, wo ich so viele schöne Jahre verlebt hatte. Die Gläser meiner Büchse wurden feucht, wenn ich daran dachte, daß ich meine Pfeife nicht mehr unter dem großen Lindenbaum rauchen sollte, nicht mehr vorzüglich die saftigen Birnen von den Stielen lösen und nicht mehr bei Sonnenuntergang meine schwelenden Gurken begießen sollte. Aber man kann kein Meist nicht direkt unter dem Krater des Vulkans bauen. Die Kündigung mußte geschrieben werden, und ich war gerade im Begriff dies zu tun, als mein kleines Töchterchen plötzlich zu mir hineinstürzte.

„Vater... komm sehen, was Belle macht...“ Ich unterschrieb die Kündigung und schüttelte den Kopf.

„Vater... komm doch, Vater...“ Sie sah so entsetzt aus, daß ich mit ihr ging. Belle kauerte auf der Erde und betrachtete ein Autodafé, das er angerichtet hatte. Auf

einem Haufen trockener Zweige und Späne stand ein Käfig aus dünnem Draht, und hierin befanden sich drei Kröten. Das Feuer knatterte sich an den untersten Zweigen, während er ein Streichholz nach dem anderen anzündete und hinhielt, damit die Sache schneller gehe. Seine Augen glänzten, und er leckte sich den Mund.

Da aber zerfiel der letzte elende Rest meiner Naturkraft seine Fesseln. Er ging über alle Grenzen, über den Zaun in Beberjens Garten hinein. Er ergriff Belle und prügelte ihn derart durch, wie noch niemand durchgeprügelt worden ist. Er hielt nicht auf, solange noch eine Ohrfeige und ein Stoß übrig war.

Aber dann war er auch fertig. Wie ein Verbredner kroch ich zurück, saß in meiner Umbe den Kopf in die Hände geküßt, und füllte mich sehr schlecht zu Mute, während Belle laut heulend auf allen Vierern — denn gehen konnte er Gott sei Dank nicht — zu dem Vulkan hinaufkroch, der ihn ausgepflegen hatte. Dort blieb er klagen sitzen und wurde geküßt, gemaischen und verbunden und bekam Schokolade von Karl, Karla, Ajae, Hagbart, Carmen, Cornelius und Eigm.

Es ist nur noch wenig zu erzählen. Man darf ja nun einmal „anderer Leute Kinder“ nicht schlagen, also wurde ich vor Gericht geladen und zu einer Geldstrafe von acht Kronen verurteilt, da ich zu Beberjens großem Erlaunen nicht leugnete. Meine Naturkraft war ja zu Ende. Aber zu ziehen brauchte ich doch nicht. Ungefähr eine Woche, nachdem das Urteil gefällt wurde, war Frau Beberjen bei einem Wortwechsel so ungeschickt, der Frau des Wirtes Marie Grubbe an den Kopf zu werfen. Marie hielt, Aber das linke Auge der Wittiv war so beschädigt, daß die Familie Beberjen mit den sonderbaren Kindern sofort aus dem Hause kam.

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen von D. Roth-Lund)

Liebe Jugend!

In gemüthlicher Cafeterunde seiner Lehrer und Lehrerinnen erzählt der alte Oberlehrer, daß er auch in den Honigmonden seiner Gewohnheit treu geblieben ist und nach dem Nachmittagsunterricht auf einen Schoppen ging, dann zu Hause sein Nachtmahl nahm, um abends zu seinem Caroc zu gehen.

Frl. Hierlich: Aber, um Gotteswillen, was hat denn dann Ihre Frau von Ihnen gehabt? Der Oberlehrer: Na, was wird sie denn von mir gehabt haben? Vier Kinder!

Erläutescher

In einem Mändner Restaurant wird ein alter Verursettler von einer jungen Kellnerin „ausgeschafft.“ „Wart nur,“ ruft er ihr beim Fortgehen nach, „bal's Du amal Aussen verfaaßt!“

Kellerleben

Kann's was schdn' res geben, als das Kellerleben, Freigt in Mänden sich der Tag zu Auh? Dann mit Kind und Kegel geht man unter Segel Und treibt dem erlebten Hafen zu.

Stumm im Garten warten schon die holden jarten Jungbejaherten Leben auf den Schwarm; Und sie rasen, tollten, fliegen mit dem vollen Krug: Jemz Maß hält jede Maid im Arm!

Dann kommt das Vergnügen, wenn mit Niefenzügen Alle Gäste rings nach Mändner Brauch Aus den Töpfen schöpfen und mit Kälberköpfen Stopfen pffropfenwoll den Kugelbauch!

Aus dem Hintergrunde um die achte Stunde Legt der Herr Kapelldirektor los, Und beim Klang der Musik ruft man hart an's Gschpuffi Oder setzt sich halb auf dessen Schoß!

Immer toller, wilder werden nun die Bilder: Nettschöwände fliegen; dumpf und wußt Segt dann mit Geshöbe ein der Sang, der schöbne: Teure Heimat, in der Ferne bist gegrüßt!

Beda

Zartgefühl

Können Sie mir glauben, daß mein Nachbar durch eine Kagenmusik die Untreue seiner Frau entdeckte?

Er war müde von Geschäften beimgelommen. Seine Gattin riet ihm, sich zeitlich zur Ruhe zu begeben. Sie bat so einschmeichelnd, daß er nicht umbin konnte; ihrem Räte zu folgen. Aber kaum daß er eingeschlafen was, begannen unten im Garten die Kagen ihr Liebesfensert, und er war so empört darüber, daß er vom Bette aufsprang und einen Krug voll Wassers hinuntergoß. Da hörte er zu seinem Entsetzen einen menschlichen Schrei, und als er sich erschreckt über die Verklung des Fremters beugte, gewahrte er seine Gattin in den Armen seines Freundes. Weil er aber in Nachtskleidern war, konnte er nicht hinunterspringen, um sie zu töten. Er wollte ihr Zartgefühl nicht verletzen. —

So legte er sich wieder nieder, und nach kurzer Zeit hörte man wieder das Konzert der Kagen.

Anna Breitenfeld



Heimkehr vom Festplatz

Paul Rieth (München)

„Was schmunzelst Du denn so, Hans?“ — „I freu' mi halt, daß Du net die ‚Dame ohne Unterleib‘ bist.“



Hnerkennung

Karl Arnold (München)

„Ja, der liebe Gott hat die Welt doch schön gemacht! Nur der Kaffee hier oben is ihm 'n bißchen mißlungen!“

Aus dem Katechismus einer Weltkame

Männer sollen Kavalierere sein; Kavalierere sollen Männer sein. Herren dulde ich nicht.

Herr Graf! Solange Sie mich nicht als Gräfin betrachten, betrachte ich Sie als Schuhputzer.

Keine Eifersucht, bitte! Jedem, den ich einmal geliebt habe, bin ich fürs ganze Leben treu.

Wer eine Kunstgalerie besucht, legt draußen für Entgelt seine Garderobe ab. Wenn ich Geld von euch nehme, so glaubt nicht, ihr bezahltet meinen Wert.

Erich Mühsam

Liebe Jugend!

Zei Löwentals ist große Gesellschaft. Man sieht und sitzt in zwanglosen Gruppen beisammen und unterhält sich aufs beste. Natürlich, Frau Löwental, die derseht's ... und sie, die gefeierte

Diva von einst, bezaubert wie immer durch den unsagbaren Reiz ihrer Erscheinung. Herr Löwental sieht mit seinem freunde Pollak in einer Ecke und sieht bewundernd zu seiner umschwärmten Gattin hinüber.

„Du,“ sagt plötzlich Pollak, „hast denn gar fa Angst, wenn De siehst, wie se ihr'n Hof machen?“ — „Gar fa Spur!“ — „Wie?“ — „Sehr einfach, ... wenn se macht ä Herrrbefamnischaft, nehm ich den jungen Mann bei Seite und erzähl, was für ä Perle is mei Frau, ... nur ein fehler hat se, ... se sprech' aus 'm Schlaf.“

Um ein halbes Pfündl

Dem Volksmund nachersägt von Georg Querci

So wie der König Ludwig vom Schloß in Berg hat er ausg'schaut, der Impen ferdl. Der Bart genau so und die Haare frisch auch und recht groß ist er gemessen und stark.

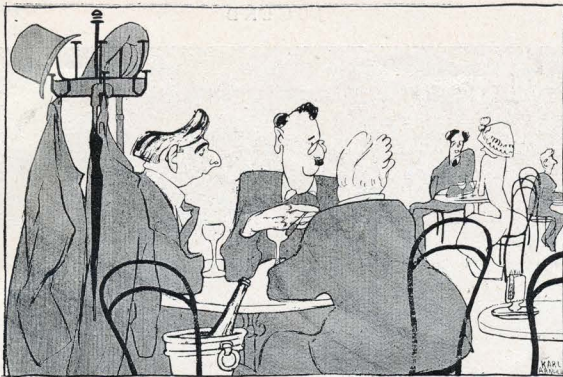
Die Stadtlent haben's ihm einmal gelagt: akkurat wie der König tät er ansehen, akkurat wie der König.

„Aber am schönen Gewand wird's halt fehlen,“ sagt der ferdl bedächtig. „So ein schönes Gewand müßt man halt auch haben!“

Gut, der Schneider von der Gödelau meint: er könnt schon auch ein herrliches Gewand machen. Oder glaubt der Impen ferdl, wann man nur der Schneider von der Gödelau ist, so kann man gar nix?

Nein, das glaubt der Impen ferdl nicht. Also macht ihm der Schneider ein schönes schwarzes Gewand; „weißt, ferdl, ein viel schöner's hat der Herr König auch nit. Aber vielleicht hält sein Stoff nit so lang her wie der meine; und wann Deine Zuben einmal in die Jahr kommen, dann ist es noch wie neu, das Gewand, und sie können's auf die feiertag tragen.“

Die Stadtlent sagen, wie sie den ferdl im neuen Gewand sehen: „Jetzt müßt halt noch so ein Hut her, wie ihn der König hat. Da müßt auf Münden fahren zum Zehme.“



Im Literaten-Restaurant

K. Arnold

„Wer ist denn der dort?“

„Ja, das ist ein merkwürdiger Kerl, — der ist nicht Dramaturg bei Reinhardt!“

Gut, der Impen ferdl fährt auf Münden und kauft sich so einen Hut, wie ihn der König hat. Mit einer recht breiten Krämpen, die hinausbogen ist.

Sagen die Stadtlent, wie sie den ferdl im schwarzen Gewand und mit dem schönen neuen Hut sehen: „Jetzt müßt halt auch noch das Gewand stimmen. Wie schwer bißt denn, Impen ferdl?“

Gut, der ferdl geht zum Bruckenehger und stellt sich auf die Kalblwag. „Zweihundertundneun hat,“ sagt der Bruckenehger.

Der ferdl: „Und ich werd's aber nit kriegen können, das halbe Pfündl!“

„Nein, das wirst Du nit kriegen können!“

„Warum aber nit?“

„Weil's im Hirn fehlt, das halbe Pfündl.“ Da hat der ferdl seinen schönen Hut wieder in den Kasten gelegt. Und das schwarze Gewand hat er auch nicht mehr angezogen.

Aber zum Bruckenehger ist er schon noch gekommen, auf die Kalblwag.

Sind aber immer nur zweihundertundsechzehn-undeinhalb Pfund.

Gastwirtscheleute

„Was tun mir jega wegn' der Zündhölzel-Steuer?“

„Erststens setzen mir die Preis' für Essen und Trinken um 20% „nauf; zweitens müssen von jetzt ab die Kellnerinnen pro Tag a Fußgerl Zündhölzelgeld zahlen und drittens sollen mir keine Zündhölzel mehr auf den Ti.ß!“





— — — vergiss nicht Henkell Trocken kalt stellen zu lassen!

Ernst Hellemann

Bel etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Positives

Während in Bresslau der Katholikentag versammelt war, tagte in Berlin die positive Union, das ist die katholische Partei des preussischen Protestantismus. In dieser Versammlung sprach der D. Graf von Hohenthal-Dölkau; er wunderte sich, daß das deutsche Volk von Gott nicht eines Martyriums gewürdigt werde; denn, daß die Frommen wegen ihrer orthodoxen Kirchenwahlen von den kirchlich Liberalen geschäftlich geschädigt würden, das sei nicht Martyrium genug.

Da hat der edle Herr, der die Grafenkrone über dem Doktorhut trägt, ganz recht! Geschäftliche Schädigungen rechnen zu einem Martyrium nicht, weder Bonkottierungen noch Brantweinbesgaben noch Steuern, die das Volk zahlen muß, damit die Junker von der Erbschaftsteuer verschont bleiben können. Aber hat das deutsche Volk nicht eine schlimmere Qual überstanden, eine Qual, die mehr schmerzt, als wenn man mit Pfeilen gespielt, in siedendem Bech gefloßen oder aufs Rad gefloßen wird? Hat das deutsche Volk nicht die Rede des D. Grafen Hohenthal ausgehalten, ohne einen Schmerzenslaut auszulassen?

Wahrlich, diese Rede ist zum Katholischwerden! Deshalb hat die positive Union von dem Katholikentag die Einladung erhalten, sich mit ihm im Schöße der allein seligmachenden Kirche brüderlich zu vereinigen; das wäre die positivste Union, die die positive Union leisten könne.

Frido

Cladow a. d. Havel

(Mit nebensetzender Zeichnung von R. Genin)

Die ihr an vollbestekter Tafel
Mit Trüffeln euch den Wand verdarbt:
O geht nach Cladow an der Havel,
Wo sicher euer Leid vernarrt!



Ich weiß, bevor ich euch nur anseh',
Ihr Patienten von Berlin:
Die blütenreine Luft am Wannsee
Ist euch die beste Medizin!

Ein Kuck. Es hält der weiße Dampfer.
Die Landschaft ist beglückend neu;
Die Wiese steht voll Sauerampfer,
Voll Knäuterich und Männerreu.

Den Uferweg entlang blühen blonde
Malmädchen vor den Staffelein;
Doch gibt es keine demi-moode,
Der Kuck bedeckt das ganze Wein.

Der Abend voll Majensüße
Dringt nicht an ihren Leib heran;
Der Kuck bedeckt selbst ihre Füße
(Was man nur richtig finden kann).

Sie heben diegetränkte Pinself
Aufs dämmergraue Wasser zu
(Es gilt der kleinen Havelinsel)
Und gehen dann zu keuchiger Kuh'.

Doch ich, ein milder Desperado,
Ich schleiche einsam in das Schilf
Und winnisch' dem keuchigen Orte Cladow
Auf ewig Gottes gnädige Hilf'. *Hardy*

Nach dem Souper

munden vorzüglich

„Salem-Aleikum“ Cigaretten.

Salem-Aleikum-Cigaretten
Keine Ausstattung nur Qualität.

Nº 3 4 5 6 8 10
Preis: 3½ 4 5 6 8 10 Pfg. d. St.

Echt mit Firma: Orient-Tabak- u. Cigaretten-fabrik „YENIDZE“ Inh. Hugo Zietz, Dresden.
Deutschlands grösste Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditoren
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementpreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Frances 7.50, 6 Shgs., 1½ Dollars. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditoren entgegengenommen.



Diverse Marken Szerehely

„Aare, Du kannst nicht länger mein Hausfreund bleiben; mein Mann riecht Dein Schmalzler sofort; er schnupft nur Saarbrücker!“

Pennaler beim Skatspielen

„Habemus“ (Haben wir's?)
„Non, longit pro nobis.“ (Nein, es langt für uns.)
„Scala dei!“ (Leider Gottes!)



Für Deutschland: Faesch-Füllung im Zylinder.

Fürs Ausland: Faesch-Füllung in Dreiecken.

In schönster, ruhigster u. gesündester Lage direkt am Canal Grande.

BAUER GRÜNWALD
GRAND HOTEL D'ITALIE



Besuchtestes
Deutsches Haus in
Italien mit Gr. Restaurant.

Meyers Grosses Konversations-Lexikon

sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage, mit 16,831 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 1522 Illustrations-
tafeln (darunter 150 Farbendrucktafeln und 339 Kartendrucktafeln) sowie 160 Textbeilagen, 20 Bände, elegant gebunden zu je 10 Mk., liefert ich gegen monatliche Zahlung von 5 Mk. *
Zu diesen außerordentlich günstigen Bedingungen sendet das Werk überall hin franko und sieht direkten Bestellungen entgegen
Ernst Bolm, Buchhandlung, Düsseldorf.

FRAUEN
Wollen Sie gesund bleiben, so verlangen Sie sofort Prospekt über unsere neueste
Hygienische
Erfindung, die an Einfachheit Alles in den Schatten stellt.
Patentiert im fünf alten Kaiserpatenten, bei vielen Universitätsprofessoren und Frauenvereinen im eigenen Heilgenuß, Chem. Fabr. „Nassovia“ Wiesbaden 220

Schwäche
Nerven der Männer.
Wirkung sofort.
Prospekt geschossen für 50 Pfg.
Heinr. Hub. Schmitz, Münche 2. Z.



JAVOL hat gesiegt JAVOL hats vollbracht Ihm dank ich des Haares



JAVOL
Die beste Hilfe bei Kopf-Schuppen-Haar-Ausfall.
Das Beste für die Haare



Wer auf ein langjährig bewährtes, reelles Haarpflegemittel reflektiert, das folgende 10 wichtige Vorzüge besitzen soll: 1. Glanz, Schönheit, Fülle, Weichheit, Gesundheit des Haares in erfolgreicher Weise zu bewirken — 2. dem Haarboden die nötigen Anregungstoffe zuzuführen, um das Wachstum der Haare und ihre Ausdauer zu veranlassen — 3. Kopfschuppen, die Hautursache des Haarausfalls, sofort zu beseitigen — 4. die Kopfhaut und die Kopfnerven zu erfrischen — 5. Verkleben der Hautporen und Zusammenkleben der Haare zu vermeiden — 6. eine brillante Frisierbarkeit der Haare zu ermöglichen — 7. denkbar einfachste Anwendung ohne Umständlichkeit — 8. von Fachleuten als vertrauenswürdig anerkannt — 9. die allgeräuschtesten Anerkennungen der ersten Gesellschaftskreise — 10. grösste Sparsamkeit im Gebrauch — für den gibt es nur eine Wahl: **JAVOL** und nichts anderes. Für ihn ist Javol eine dringende Notwendigkeit. Man zögere keinen Augenblick, einen Versuch zu machen. Javol, die grösste Wohltat für die Haare, ist in allen Ländern der Welt zu haben. * Zur Reinigung und Wäsche der Haare wird Javol-Kopfwaschpulver durch nichts übertroffen. Wundervoller Schaum. Tadellose Wirkung. Preis 20 Pfennig.

Probeflände der Mündner „JUGEND“

orientieren jene, welche unsere Wochenchrift noch nicht näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer vermag. Jeder Probeflände enthält eine Anzahl allerer Nummern in elegantem, farbigen Umschlag und ist zum Preise von 50 Pfg. in allen Buchhandlungen u. beim Unterzeichneten erhältlich.

München, Leiffingstraße 1. Verlag der „Jugend“.

+ Damenbart +
Nun bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. Herm. Wagner, Köln-Rheinl. 82.

+ Saarausfall!
Schämen, Schuppen, befeuchtet föhrt wie creosot und niertant Kobi's Kräuter-fresser-Beefer und Womabe Süss 5-atommen. Nachnahme. Schenken extra. Siderische Erfolg. Garantiert unabhän-
gig. Gsch. allein 12. George Pohl in Berlin, Döbentauentstraße 69

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

					
Photogr. Apparate Stativ- u. Handkameras neueste Typen zu bill. Preisen gegen bequeme Monatsraten von 2 Mk. an. Illustr. Kamera-Katalog grat. u. frei. Postkarte genügt. Bial & Freund Breslau 5 u. Wien VI/105	Goerz' Trieder - Binocles für Reise, Sport, Jagd, Theater, Militär, Marine usw. gegen bequeme Monatsraten Andere Gläser m. bester Paris. Opt. zu all. Preis. Ill. Gläserkatalog, gr. u. fr. Bial & Freund Breslau 5 u. Wien VI/105	Grammophone und Schallplatten, nur prima Fabrikate, Automaten usw. gegen ger. Monatsraten von 2 Mk. an. Illustr. Grammophon - Katalog grat. u. fr. Postk. genügt. Bial & Freund Breslau 5 u. Wien VI/105	Violin nach alten Meistermod., Bratschen, Celli, Mandolinen, Gitarren geg. ger. Monatsraten von 2 Mk. an. Ill. Violin-Katalog gratis und frei. Zithern aller Systeme Bial & Freund Breslau 5 u. Wien VI/105	Schreibmaschinen mit allen Vervollkommnungen, für Bureau- und Privatzwecke gegen Monatsraten von 10 Mk. an. Illustr. Schreibmaschinen - Katalog gratis und frei. Bial & Freund Breslau 5 u. Wien VI/105	Waffen Doppelflint., Drillings, Scheibbüchsen, Revolver usw. geg. geringe Monatsraten Fachmännische Leitung. Illustrierter Waffen-Katalog gratis und frei. Bial & Freund Breslau 5 u. Wien VI/105

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer (Münchner Oktoberfest), ist von **Walther Püttner** (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den **Verlag der Jugend** zum Preise von 1 Mark für ganz und doppelseitige und 50 Pf. für halbeitige, erhältlich. - Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Wahres Geschichtchen

Ein Offizier a. D. hat gleich nach seinem Abschied ein Gut gekauft und beschäftigt sich mit dem größten Eifer mit allen Teilen der Wirtschaft.

Eines Tages wird von einem reisenden Händler ein mächtiger Ochse zum Verkauf angeboten. Der neue Gutsbesitzer befähigt zunächst in eigener Person das Hornvieh von allen Seiten mit Kennernamen. Um zu zeigen, daß er auch in den schwierigsten Fragen der Landwirtschaft wohl bewandert sei, befiehlt er dann: „Lassen Sie'n mal traben!“

MERAN

Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September - Juni. 1908/09: 24375 Kurgäste. Trauben-, Terrainkuren, Freiluftlegekuren, Mineralwasser-Trinkkuren. Städtische Kur- und Badeanstalt mit Zanderbad, Kälwasseranstalt, Kohlensäuren und allen medikamentösen Bädern, pneumatischer Kammer, Inhalationen, Kanalisation. Hochquellenleitungen. Theater, Sportplatz, Konzerte. Sanatorien, Hotels, Pensionen u. Fremdenverlegg. Prospekte gratis durch die **Kurvorsteherung, Palais Hotel, Prospekte gratis.** Franz Leibl, Besitzer.

„Pension Kessler“ Meran, altn. Nahe Promenade, Kur- u. Badeanst. i. g. Garten.
„Pension Neuhaus“ an der Hauptpromenade unter ärztlicher Leitung, Prospekte.

„EINFACH FEUDAL“
JASMATZI

ELMAS
CIGARETTEN

nr. GOLD-
MUNDS.



№ 3 4 5
Preis: 3 4 5 Pf. das Stuck.
in eleganter Blechpackung.

Entwöhnung von **Morphium**

Dr. Herrmann Special-Arzt, STRASSBURG i. E., Organgerstr. 10



Jugend' Spielkarten

36 Blatt gezeichnet von **Julius Diez**
Preis Mkr. 1.50. Mit Porto Mkr. 1.60

Seit 16 Jahren wird

von Aerzten und Zahnärzten ständig empfohlen.

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG.
LONDON E. C. 7 & 8 Idol Lane. Vertrieb für U. S. A.: LEHN & FINK, NEW YORK.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Oberleder, Sohlen und alle andere Zutaten für den Salamanderstiel werden von Fachleuten sorgfältig ausgewählt Daraus erklären sich seine Vorzüge. Fordern Sie Musterbuch J.

Salamander

Schuhges m b H.

BERLIN W. 8,
Friedrichstr. 122

STUTTGART
WIEN I
ZURICH

Nur in „Salamander“-Verkaufsstellen zu haben.



Einheitspreis . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50



Ehe-schliessungen, rechtsgiltig, in England. Prop. „E.“ fr. 2 verschlossen 50 Pfennig. Brock's, London E. C., Queensr. 90/91.

Eine Königin in 8 Stunden

Wunderbare Verwandlung einer unscheinbaren Frau über Nacht in eine königliche Schönheit.

Der wahre Bericht, wie sie ihre Augen in 8 Stunden und nicht um zweizig Jahre jüngeres Aussehen erlangte.

Tausende schreiben täglich um kostenloste Auskunft.



Die Erfahrungen eines schönen, reifen Mannes sind immer interessant, namentlich aber, wenn von diesen Erfahrungen alle jene Damen betroffen werden, die Schönheit und Jugend zu schätzen wissen. Eine Frau ist für das Glück des Mannes wohl unentbehrlicher als Schönheit! Jeder Mann dieses Alters sollte diesen wunderbaren Bericht lesen, wie sie der Welt ein Beispiel gab, wie sie sich der sogenannten Schönheitsfehler entledigte. Gesichtsmalthe, Dampfbäder, Schönheitsmasken, Seifen usw. sind vollständig und bereiten meist noch Enttäuschung.

Die höchst einfache und noch geheimgehaltene Verfahren, wie man über Nacht ihre Augen enttönen und den schönsten, natürlichen Teint erzielen kann, steht allen, die ernstlich gewillt sind, in eine Frau verwandelt zu werden, mit dieser Liebenswundern, wohlmeinenden Tante zu treten, zur Verfügung. Das wertvollste erprobte Verfahren ist so einfach und doch so sicher, so logisch, daß man sich wundern muß, nicht selbst schon längst darauf verfallen zu sein. Nicht die geringste Unannehmlichkeit ist damit verbunden, und kein Mann kann etwas davon bemerken; eine schädliche Wirkung ist einfach unmöglich, eine Enttäuschung ausgeschlossen. Die ganze Freude am Leben liegt in dem glücklichen Verweilen. Schönheit, Glück, Jugend. Den wertvollen Lehren wird unbedingte Gefolgschaft, sich sofort neuen wertvollen Ausstattungs zu wenden an Herrn Dr. Canborn, Barchin 1213, Wilhelmstr., Cölnstadt, Cöln.



Der alte Zopf bildet heute noch wie ehemals ein Hindernis für jeden energischen Fortschritt. Wenn man gesehen hat, welche geradezu fabelhaften Leistungen eine gute Rechenmaschine zuwege bringt, so muß man sich eigentlich wundern, wie jenseits gerade diejenigen Herren, die sie am nötigsten hätten und am dankbarsten begrüßen müßten, sich ihrer Einführung am meisten widersetzen. Gerade wie vor 25 Jahren mit der Schreibmaschine. Wirklich merkwürdig! Und doch bringt eine Rechenmaschine so riesige Erleichterung mit sich! Man braucht sich nur zu vergegenwärtigen, daß sie erfleht absolut sicher und zweitens acht- bis zehnmal schneller rechnet als der geübteste Rechner. Wie viele nützlichere Dinge im Interesse des Geschäftes könnten durch die gemessene Ersparnis an Zeit und Arbeitskraft inzwischen besorgt werden!

Rechenmaschine „Austria“

Unter den gegenwärtig besten Systemen nimmt die Rechenmaschine „Austria“ einen besonders hervorragenden Platz ein. Eine Fülle von glänzenden Anerkennungen beweist, wie diese Maschine von den für schon benennenden Firmen geschätzt wird. Mit Prospekt und kostenloser Vorführung stehen wir jederzeit zu Diensten.

Generalbetrieb der Rechenmaschine „Austria“:
Beck & Haffner, München, Kondorhaus Imperial, 3. St.

Lachende Schönheit!

Eine Umwälzung auf dem Gebiete der Schönheitspflege!

Damen und Herren! Es gibt jetzt ein neues, natürliches Verfahren, Schönheit des Körpers zu gewinnen. Jeder Arzt sagt Ihnen, daß schlechter Teint, welke Haut, Falten, Runzeln und Pickel, schlaffe Formen entstehen, wenn das Unterhautzellengewebe nicht genügend von seinem Nährstoff — dem Blut — durchströmt wird. Das Gewebe schrumpft dann und die Haut wird durch Verlust ihres Unterlagepolsters schlaff. Sie verlieren Ihre natürliche Frische. Wollen Sie Hautuneinlichkeiten, schlaffes Fleisch und welke Farbe beseitigen? Wünschen Sie sich rosige zarten Teint, sammetweiche Haut, gesunde Festigkeit des Fleisches, und edle Form für Ges'cht, Hals, Arm und Körper, so verpflichten Sie sich sensationeller kleiner Apparat, der in allen Kulturstaaten patentiert wird, überraschende Schönheit. Er saugt das Blut mittels atmosphärischem Druck in das erschaffte Gewebe, er beseitigt bei denkbar einfachster Handhabung Minesser und andere Uneinlichkeiten ungläublich schnell, er bewirkt, auf wissenschaftlicher Grundlage konstruiert, eine gesunde Hauterregung u. bringt Ihnen auf natürlichem Wege dauernde Schönheit. Er ist ein Schutz gegen Spuren des Alters! Der Apparat ist klein (keine gewöhnliche Gummipresse), er ist glänzend erprobt und begutachtet, leicht anzuwenden und wir sind des Erfolges so sicher, daß wir sonst das Geld zurückzahlen. Um auch weniger Bemittelten die Anschaffung zu ermöglichen, führen wir den Apparat in 2 Preislagen. Es kostet unser Amo-Apparat nur 3 M. Feinste Ausstattung. Amorette-Apparat 5 M. Diskreter Versand geg. Vorkostensende des Betrages (auch Briefmarken) oder Nachnahme. Hervorragende Anerkennungen.

Central-Laboratorium, Abt. 24, Berlin, Ziegelstr. 3.



Gegen Monatsraten

Uhren aller Art, Gold-, Silber-, Admette- und Kautschouruhren, Grammophone, Musikern, optische Artikel, keine Lebewaren, Koffer etc. Dieses Preisbuch gratis und franko

Grau & Co., Leipzig 218.

Vertragsfirma der meisten bekannten Uhrwerke

Auf alle Uhren 2 Jahre Garantie.



A. Schmidhammer

Wiesen-Gespräch

„Ja, 's is bitter, wann zwoa Klabs-leut auf anander war'n müaß'n! Mir ham aa a lakrisch lange Brautzzeit g'habt. Lieber zwoa Jahr'! Un in der lang'n Zeit nur oa Kind!“

Liebe Jugend!

Der Feldwebel sprach: „Hiem! stelle ich Euch den neuen Fahnenjunker, Herrn ... vor. Er ist ein glunderter Mann und wird bald unser Dorgeleit' sein. Ich bitte mir aus, daß Ihr ihn anständig behandelt, daß feiner Du zu ihm sagst, daß feiner laßt über ihn, wenn er etwas fragt; sondern Ihr müßt bedenken, daß Ihr auch einmal so Dumme wart.“

Auf Teilzahlung Brillantschmuck u. Uhren

Präzisionswerk u. Uhren

Brillantschmuck unter Angabe des Gewichtes in Karat; bei Herren-uhren unter Angabe des Goldgewichtes der Gehäuse. Streng reelle Bezugsquelle. Katalog mit 4000 Abbild. grat. u. fr.

Jonass & Co. G. m. b. H.
BERLIN
Belie-Alianenstr. 3

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Hans Thoma-Nummer der Münchner „Jugend“

Zum 70. Geburtstage des deutschen Meisters erscheint Nummer 40 der „JUGEND“ mit farbigen, erstmaligen Reproduktionen nach folgenden seiner Werke:

Selbstbildnis aus dem Jahre 1873, Monatskaff am Main, Familienfamilie, Einsamer Ritt, Ackerland.

Im literarischen Teile der Beiträge von Victor Hardung, Hanns v. Gumpenberg, Franz Langenreichir u. A. enthält, widmet Biedermeyer „mit ei“ dem grossen Meister einen begeisterten Hymnus.

Vorabsetzungen auf diese Sondernummer wolle man rechtzeitig an uns gelangen lassen; es kann andernfalls keine Gewähr für Lieferung unser Abonnement gegeben werden.

Verlag der Münchner „Jugend“, Lessingstrasse 1.

Wahres Geschichtchen

War da ein Hauptmann. — Als offizier Herr in ganzen Regiment bekannt. Einfrug er feinen neuen Büchlein beim Löhmanns-Appell: „Höre mal, wie gefällt es Dir denn bei mir?“

„Danke, Herr Hauptmann: sehr gut!“ „So?? Und wie gefällt es Dir denn bei meiner Frau?“

„Danke, Herr Hauptmann: sehr gut!“ „So??“ — „Ja höre mal: Wenn sie Dir mal so viel sagt, dann mach's so wie ich, (auf seine Ohren zeigend): hier 'rein und hier 'raus!“

Die einzige, hygienisch vollkommen, in Anlage und Betrieb billigste Heuzünd für das Einfamilienhaus

ist die verbesserte Central-Luftheizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Man verlange Prospekt. E. Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.



Der Strenge hat doch auch kleine Federn, die selbstverständlich auch gesamt zu verarbeiten werden. Man macht daraus kurze Hutfedern, Boas, Stolen, Federbetten, Puppenfedern usw. Ich h. ständig viele Taus. kurze u. etwas schmale

Kurzauf Federen auf Lager. Dieselben sind fertig zum Garnieren auf den Hut, alle mit schönem starken Kiel und kosten in Schwarz oder Weiss, 35 cm lang, 10—15 cm breit 1 M.; 15—20 cm breit 2 M.; ca. 1/2 m lang, 12—15 cm breit 3 M.; 15—18 cm breit 4 M.; ca. 20 cm 10 M.; 25 cm 15 M.; 30 cm 30 M. Stolen von Straussfedern, 2 m lang, 3 fachen 11, 14, 17, 21, 31 M.; von Marabu, 2 m, 4 fache 5, 8, 50, 12, 17 M. Neu: Hutfederersatz 1 m 60 Pf.; ff. Hutrosen Stück 30 Pf., 50 Pf., 1 M. bis 4 M. Versand gegen Nachnahme portofrei, illustrierte Preisliste gratis.

Herrmann Hesse, und Manufaktur künstlicher Blumen, Dresden, Scheffelstrasse 22/24.

Das beste Kräftigungsmittel gegen Schwächezustände ist **Furotin!** Unschädliches Pflanzenpräparat, kein Arzneimittel. Preis M. 8.— f. 30 Tage ausreicht. 20 Pf. Porto extra. Nachn. M. 8.50. **Achtung! Männer!** Versandhaus Minerva, Berlin S. O. 36.

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz Diakuren, seelische Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage, elektrische u. Strahlenbehandlung, d'Arsonvalisation, Röntgenstrahlung; Zandertherapie, Orthopädie, Heilgymnastik, Winterlaufübungen. Behagliche Zimmer-Einrichtungen mit Kalt- und Warmwasserleitung. Behandlung aller Krankheitsformen, namentlich ansteckenden und geistigen Krankheiten. Ausl. illustr. Prosp. frei. Chefarzt Dr. Loebl

Humor. Illustriator gesucht.

Schriftsteller sucht mit Künstler in Verbindung zu treten zwecks gemeinschaftlicher Creierung und Herausgabe von Märchen und Kinderbüchern lustigen Inhaltes. Anfragen unter: „Weihnachtsmarkt 1909“ an die Jugend.

SMITH, Dordick, Gegenstände, Parade, Tisch- u. Mensurrausstattungen, Binder, Mützen, Cervise, Visere, Bier- u. Weinpfel fertigt als Spezialität die Studenten-Üniformen- und Gabelnband-Fabrik von **Carl Roth, Würzburg M.** — Catalog gratis. —

Schönheit ist Macht!

Ein üppiger Busen der Wunsch jeder modernen Dame. Dessen schöne volle ideale Körperformen, abgerundete Schultern, erhalten Magere durch Dr. Aders' orizontale Kraftpulver „Floradon“ mit Garandieselin. Attestiert unschädlich, keine Diätvorschrift, verhilft die Erfolgreiche Hervorragende Gestalten u. Dankeschreiben. Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachzahl. Porto. Diastiker Versand nur durch die alleinigen Fabrikanten Chem. Laboratorium Dr. Aders & Co., Berlin-Sch. 8. Hauptstr. 11.

Die Reklame

ist für einen jeden Handels- und Verkehrstätigen in der heutigen Zeit eine Notwendigkeit. Je nachdem sie Anwendung findet, wird sie eine **Macht im Leben** darstellen, deren Ausübung wohl in den meisten Fällen denen vorbehalten bleibt, die den rechten Weg einschlagen. Das Erfolg bringt die Reklame. Eine Kenntnis ihrer verschiedenen Methoden und ihrer Geschichte ist aber für jeden Geschäftsmann und Angestellten **unserer Zeit** unerlässlich. Leicht lesbar und anregend bietet Dr. Platzhoff-Lejeune diese Kenntnisse in seinem oben erwähnten Buche „Die Reklame“ (reich illustriert; eleg. kartoniert). Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung von nur M. 1.70 portofrei direkt vom Verlage **Strecker & Schröder, Stuttgart P. 3**

Pureol-Haarfarbe beste **Haarfarbe** unter Garantie unschädlich färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.25 **J.F. Schwarzlose Söhne** Kol Hof Berlin Markgrafen Str. 29. Überall erhältlich.

Thüringer Waldsanatorium **Schwarzack b. Blankenburg i. Schwarzatal** Sommerkuren **Winterkuren** Besitzer: **Dr. med. Wiedeburg**, Arzt. Leiter: **Dr. P. Wiedeburg**, Dr. E. Seitz. Geschäftl. u. Wiedeburg-Kain, Forstassessor. Neuzeltliche Wohn- und Kurrichtungen. Auch gesunde Kurgäste zur Abklärung. Erholungs- u. stütz. anwendend. Ausgeschlossen: Geistesranke, Tuberkulose, Schwermranke.

nervenschwäche

der Männer. Ausserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt **Dr. Rumler** zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, **Geschlechterserven-Zerrüttung**. Folgen **nervenschwächend** Leidenenschaften u. Excesse u. aller sonstigen gehemmen Leiden. Von genozida unschätzbarern gesundenheillichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefen: franko zu beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).**

Augsburger Abendzeitung

Wer über die Verhandlungen der bevorstehenden Tagung des **Bayerischen Landtages**, die sich insbesondere mit der so wichtigen **Steuerfrage** befassen werden, in ausführlicher und objektiver Weise unterrichtet sein will, der abonnire die täglich erscheinende „Augsburger Abendzeitung“ mit der „Unterhaltungsbeilage „Der Sammler“. Schon seit langer Zeit gelten die Landtagsberichte als besonderer Vorzug der „Augsburger Abendzeitung“.

Monatlich 1 Mark | Inserate bei der Post sehr wirkungsvoll



Nebenstehende Schutzmarke und die binnen kurzer Zeit bemerkbare vorzügliche und seit 22 Jahren immer wieder festgestellte Wirksamkeit gegen Haarschwund und Haarleiden aller Art sind die Zeichen für die Echtheit des Uhlmannschen

Peru-Tannin-Wasser's.

Es wirkt nicht wie andere Haarmittel klobend oder porenverstopfend, verändert nicht die Haarfarbe, sondern reinigt und erfrischt die Kopfhaut und bewirkt durch Anregung der Blutzirkulation eine bessere Ernährung des Haarhodes und damit Kräftigung des Haarwuchses.

Zu haben fettfrei für fettiges Haar, fetthaltig für trockenes sprödes Haar in allen besseren Geschäften zu 1.75 die kleine und 3.50 M die grosse Flasche.

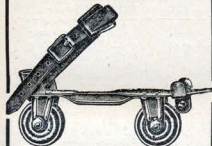
Alleinige Fabrikanten: **E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.**
Zollfrei für Gester. Ung. durch: Vertriebsgesellschaft Wien I Karlsplatz 3.

Amerikanische Rollschuhe
mit Kugellagern, bestes Fabrikat.

:: Elegante Ausführung. :: ::



Für Rollschuh-Bahnen.



Zum Fahren auf der Strasse.

:: Verlangen Sie Prospekte. ::

Aktiengesellschaft
EMIL GEBEL COMPANY
BERLIN, Alle Jakobstrasse 156/157.

Paris

Akademie „La Palette“, 18, rue du Val de Grâce. Eröffnung am 15. Sept. Prof. Aman Jean, Cottet (salon de la société nationale), Desvallières, Dethomas, Laprade (salon d'automne). Bibliothek u. Lesezimmer. Es wird deutsch gesprochen. 25 Francs monatlich.

NACKTES UND ALZUNACKTES

Logische und satirische Beleuchtung der Nackt-Schönheits-Kultur und -Literatur von J. KEIDEL

Für Mk. 2.— franko vom Verlag GUSTAV LAMMERS, München, Sternstrasse 18.

Atlygrin, Asprin, Salygrin und die vielen anderen Mittel in der modernen Heilkunde kann man mit Ruhe beiseite legen, weil nach längerem Gebrauch sich gewisse Störungen der Herzstätigkeit bemerkbar machen.

„Neuralgische Kopfschmerzen“

beseitigt man nur noch durch Dun's heizbaren Gesichtsmassage Roller (D. R. G. M.). Dieser Apparat schafft wieder Lebenslust und erzielt man bei Schlaflosigkeit und allen nervösen Kopfleiden glänzende Resultate.

Dun's heizbarer Gesichtsmassage Roller (D. R. G. M.) ist kein Spielzeug, sondern ein wissenschaftliches Instrument, das die Nerven stärkt, Gedächtnisschwäche beseitigt, Lebenskraft, Energie und gesunden Schlaf bringt.

Dun's heizbarer Gesichtsmassage Roller (D. R. G. M.) ist unzerstörbar und reicht für das ganze Leben aus! — Man spart die Medikalkosten! — Die Anschaffungskosten sind die einzigen Kosten.

Dun's heizbarer Gesichtsmassage Roller (D. R. G. M.) zeichnet sich im Gebrauche durch seine Einfachheit u. Gefährlosigkeit aus.

Preis per Apparat nebst Gebrauchsweisung **M. 12.50** und ist nur zu beziehen durch:

H. Dun's Laboratorium, Hamburg 11.

JUGEND SONDERDRUCKE

existieren nahezu von allen in der „Jugend“ erschienenen Zeichnungen; sie bilden gerahmt einen herrlichen Zimmerschmuck und eignen sich ausserdem vorzüglich zu Geschenken. — Sonderdruck-Verzeichnisse stehen kostenfrei zur Verfügung und wir bitten solche vom Unterzeichneten verlangen zu wollen.

MÜNCHEN, Lessingstraße 1. Verlag der „Jugend“.

Humor des Auslandes



Die nächste Jaren-Entrevue. (Pasquino, Turin)

„LERNE ZU LEIDEN OHNE ZU KLAGEN“

So lautet die goldne Aufschrift an der Gedächtniskirche.

Eines Tages löste sich einer der goldnen Buchstaben, das K, irgendwie ab. Der Pastor ließ einen Mauermeister holen und gab ihm den Auftrag: die Aufschrift „in Ordnung zu bringen“.

Am andern Tag las man:
„LERNE ZU LEIDEN OHNE ZULAGEN“.
Roda Roda

Sommersprossen

überhaupt jede **Hautunreinlichkeit**, vertreibt **Cream Stoly**. Wirkung absolut sicher und unschädlich. Preis miert Stuttgart. Tausende Danksgungen. Per Nachnahme Mk. 2,45 franko. Seit 9 Jahren in allen Weltteilen bekannt. **Herrn Schellenberg, Düsseldorf A., Schadowstr. 79.**

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wer probt, der lobt
Walthera echte extra milde
Lilienmilchseife

Dtz. M. 2,50 bei 30 St. i. c. k. kostenfrei M. 6,--
Laborat. E. Walther, Halle a. S., Köhlweg 20.



Ein Aengstlicher Jus

... an Nordpol hätt'n f' entdeckt?!
— J' glaub so lang net dran, bis's der
heilige Vater in Rom bestättigt!"

**Nervenschwäche
der Männer.**

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. O. 20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Die Handschrift ist die
Photographie des Charakters.
Handschriftenbeurteilung jeder Art
gegen 2 Mk. Nachnahme.
E. von Rauenberg-Kirrlach,
Grapholog. Büro. Postlag. Charlottenburg 1.

Schrittstellern

bietet sich vorteilhaft Gelegenheit zur
Publikation Ihrer Arbeit in Buchform.
Anfragen an: Verlag für Literatur,
Kunst und Musik, Leipzig 77.

Bandwurm mit Kopf,

Waden und Enddärmer befallen in
der Endzeit mit heftigen Gefühls- Wohl's
neues Bandwurm-Mittel (Stefan's-
Pulver). Kein Gießemittel. 30 Pf. 2,--
für Kinder 10 Pf. 1,25. Nachnahme.
Epfeln extra. Gibt allein **D. Georg**
Pohl, Berlin, Dohntenaußenstraße 69.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
54. verb. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk.
Lesen es Jeder, der an den Folgen solch-
cher Laster leidet. Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig,
Neumarkt 21,
sowie durch jede Buchhandlung.

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung

Jeden Montag Der Zeitgeist	Jeden Mittwoch Techn.Rundschau
Jeden Donnerstag Der Weltspiegel	Jeden Freitag ULK
Jeden Sonabend Haus Hof Garten	Jeden Sonntag Der Weltspiegel

Monatlich 2 Mark

170 000 Abonnenten

Sitzen Sie viel? Gressner's Sitz-Auf-
lage a. Filz, D. R. G. M.
verhütet Durchschauern der Beinkleider.
Kein frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schö. 8.

Kein Geheimnis!

Ideale, volle Büste u. prächt-
liche Körperform nur durch
Dr. Schäffer's
echt orient.
„**MEGA BUSTI**“
mit Garantieschein.
Überrassende Erfolge.
Preisgekrönt Paris 1909.
Keine Diät - Vorschrift!
Unschädlich! Büchse 2 M.
3 Büchsen erforderlich
nur 5 M. Diskonter Versand nur von
Dr. Schäffer & Co., Berlin 395,
Friedrichstr. 243.



Reingezüchtete
St. Bernhardshunde
jeden Alters vermittelt der
St. Bernhardshund. Sitz in
München, Holzstr. 7. Nach-
weisliste, Vermittlung und
illustrierte Broschüre gratis.

Wahnsinn!

**Schwache Nerven
sind die Vorboten!**

Nervenbeschwerden und Schmer-
zen sind Warnungen des Schicksals.
Lassen Sie diese nicht unbeachtet,
sondern stärken Sie Ihre Nerven,
solange es noch Zeit ist. Glauben
Sie aber nicht etwa, dies ließe sich
allein durch Ruhe oder durch Ab-
weibung, Massage oder Körper-
übungen erzielen, nein, schwache
Nerven werden oft dadurch mit-
gehandelt, der Körper gehört nicht
mehr, er verlagert den Dienst, denn
gerade die mangelnde Ausdauer,
das Fehlen der Energie, die rasch
eintretende Ermüdung sind Zeichen
der Neurasthenie, der Nerven-
schwäche. Das rechte Mittel zur
Stärkung der Nerven muß diese Uebel an der
Wurzel fassen. Durch geeignete Ernährung der



Nerven, durch Kräftigung des Kör-
pers und durch Belebung und Er-
neuerung des Blutes. Es gibt ein
wunderbares Mittel dafür, es
heißt **Kola Dultz**, dessen Haupt-
bestandteil eine Pflanze Afrikas
bildet, den Eingeborenen und Afri-
kareisenden seit lange bekannt.
Kola Dultz enthält außer
Kola phosphorhaltigen Kalk, das
Nervenzells, und ist daher seine
Zusammenziehung unverzichtbar zur
Nervenkräftigung. Aber es be-
darf keiner Worte, probieren Sie
es selbst, ich verlange dafür **keinen
Fennig**, ich sende Ihnen eine
Probe, für einen Tag ausreichend

ganz umsonst.

Da **Kola Dultz** die hervorragende Eigenschaft hat, in **wenigen Minuten zu wirken**, so
können Sie schon nach dieser Probe beurteilen, ob dies Mittel gut für Sie ist. Falls Sie Erfolg
dabon haben, können Sie für wenig Geld mehr von mir beziehen; falls nicht, so ist die Sache
eben erledigt. Sie sind zu nichts weiter durch die Gratis-Probe verpflichtet. Gleichzeitig sende
ich Ihnen ein kleines Buch mit ausführlicher Vamung, Beschreibung und ärztlichen Urteilen.
Schreiben Sie aber sofort, ehe die Gratis-Proben vergriffen sind; eine Postkarte genügt.

W. Jungermann, Berlin SO. 33, Postfach 252.



**HYGIAMA
TABLETTEN**
Konzentriertes, kraftspendendes,
wohlschmeckendes Nährpräparat
Unentbehrlich für Sporttreibende jeder Art.
Preis pro Schachtel M. 1.—, Fr. 1.50, K. 1.50,
Lire 1.50, 1 sh 3 d.
Vorrätig in den meisten Apotheken, Drogerien
und Sportausrüstungs-Geschäften.
Dr. Theinhardt's Nahrungsmittelgesellschaft
m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

An einer **Kunstschule Münchens**
ist zum Oktober eine

Lehrstelle

für Holzschnitt, Lithographie, Radierung,
Naturstudium und eventl. Abendakt neu zu
besetzen. Wöchentlich 24—28 Lehrstunden.
Offert. mit Gehaltsansprüchen, Befähigungs-
ausweisen (eventuell einzuwendende Zeich-
nungen etc. nicht rollen) u. kurz gefasstem
Lebenslaufe nebst Photographie beförd. unfr.
M. K. 3882 Rud. Mosse, München.



FÜR DEN SPORT

Zeiss-Feldstecher
„Silvamar“

Große Bildschärfe · Tropensicherheit
Prospekte T 10 gratis und franko.
Zu beziehen d. optische Handlungen
sowie von:

CARL ZEISS, JENA
Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
London · St. Petersburg · Wien

Do you speak English?

Wollen Sie
Ihre Kenntnisse in
der englischen oder französi-
schen Sprache auffrischen und er-
weitern? Dann abonnieren Sie auf
die Zeitschriften: „**Little Puck**“ oder
„**Le Petit Parisien**“. Inhalt: Novellen,
Humoresken und Gedichte erster engli-
scher bzw. französischer Schriftsteller;
ferner: Anekdoten, Witze mit Illustra-
tionen, Grammatik, Gespräche, Geschäfts-
briefe, alles mit Vokabeln und Anmer-
kungen, sodass das lästige Nachschlagen
im Wörterbuch fortfällt. Bezug Mark 1.50
jede Zeitschrift vierteljährlich durch
alle Buchhandlungen oder Post-An-
stalten, Mark 1.70 direkt unter
Streifenband (Ausland Mark 1.80).

— Probeheft kostenfrei. —
Paustian Gebrüder, Ham-
burg 55, Alster-
damm 7.

Parlez-vous français?

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Entrn. Prof. Ad. Hiemer Schmidt.

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst

Wohnungseinrichtungen deutscher Art in neuer Technik. Klare Formen, edles Material. Originalarbeiten nach Entwürfen erfahrener Künstler. — Vorschläge kostenlos. — Man verlange in jeder Buchhandlung oder von den Geschäftsstellen Dresden-**A.** 16 oder München die illustrierten Preisbücher: Nr. 1: Dresdener Hausgerät (Zimmer von 250—950 Mark) 1.20 Mark. Nr. 1a: Handgearbeitete Möbel (Zimmer über 900 Mark) 5.00 Mark. Nr. 6: Kleingeräte, textile und keramische Erzeugnisse (vier Bücher) und Beleuchtungskörper (zwei Bücher) 1.75 Mark. Tapetenmusterbücher und Stoffmusterbücher E zur Ansicht gegen postfreie Rücksendung und je 0.50 Mark in Marken. — Angabe der Art und Verwendung der Stoffe ist erwünscht.

Dresden München Hamburg Hannover Berlin W
Ringsstraße 15 Obdonsplatz 1 Königsstraße 15 Fillesch-Str. 10 Bellevuestr. 10

Verlag übernimmt elektro-therapeutischen Schriften

Inhalts. Geft. Offerten mit Honoraranspruch pro Druckbogen an Rudolf Mosse, Leipzig, unter Chiffre M. V. 4084 erbeten.

Üppiger Busen

in zwei Monaten durch die **Pilules Orientales** die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festlegen, wiedererheben und der Frauenbrüste eine graziose Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantirt Arsenik-frei. Von den **Arztlichen Vereinnheiteten anerkannt.** Absolute Diskretion. Schmelze mit Gehr. Anw. M. 5.30 franko. **J. RAFFÉ**, Apth. Paris, Davos, Berlin, HADRA, Apth., Spandauerstr. 77. — München, Adler-Apth., Breslau, Adler-Aptheken. — Frankfurt a.M., Engel-Apth. G. Friedbergerstr. 46. Prag: Fr. Vitok & C. — Budapest: L.V. Türk. — Wien: Fuchsbühlergassestr. 14. Leipzig: Dr. Mylius. Engel-Apotheka, Markt 12.



DAS NEUE AUERLICHT

mit Aerostat

(automatische Luftregulierung, ohne Mehrpreis)

Beste und sparsamste Beleuchtung der Gegenwart!

Brennertyp	Kornstärke	Gasverbrauch pro Stunde	Brennkosten pro Stunde bei 10 Pf. pro cbm Gas
Zwergbrenner	35 HK	30 Liter	4/10 Pf.
Zwielbrenner	60 HK	50 Liter	7/10 Pf.
Normalbrenner	110 HK	90 Liter	13/10 Pf.

Russt nie! Brennt absolut geruchlos!

50—60% Gasersparnis!

Bei allen Gasanstalten u. Installateuren erhältlich!

**Auergesellschaft
Berlin O. 17.**



Fritz Petersen

Geschäftsgeheimnisse

Gefängnisdirektor: Die Schlüssel zum Kassenschatz sind verlegt worden, also zeigen Sie mal Ihre Kunst!
Sträfling: Nur wenn koa Konjurieren dabei ist, Herr Direktor!

Blütenlese der „Jugend“

Der „Wörtnitz-Bote“ meldet in seiner Nummer vom 19. August aus Wassertrüdingen: „Von Dienstag auf Mittwoch hält das 16. J.-R. eine größere Nachübung ab, Mittwoch erhält daselbe feldmäßige Verpflegung und wird auf dem Gelände geschlachtet.“
Wenn das nur nicht die Sozi erfahren und zur antimilitaristischen Propaganda verwerten!

ARCO

Wärmster klimat. Kurort Südtirols nächst dem Gardasee, Hauptstation der reizenden Mori-Arco-Riva-Bahn. Saison Oktober-Mai. Palmen, Oliven, Lorbeer und Orangen. Neue Winteranlagen und grosse Wandelhallen, staubfreie Promenaden, täglich 2 mal Konzerte. Grosser Festsaal, Reunions. Alle Gattungen Bäder. Kaltwasserkuren, Inhalatorium. Hotels und Pensionen. Privatvillen mit vermietbaren Familienwohnungen. Kath. und evang. Gottesdienst. Telephon zwischen Arco-Trient-Roveredo etc. Elektr. Beleuchtung. Neue Hochquellenleitung. Prospekte u. Auskünfte durch d. Kurverwaltung.

Riva a. Gardasee, HOTEL u. Pension Sevilla. 10 Min. v. Riva. Straße nach Torbole. Wundervoller Zauberpark m. Strandpromenade. Seebäder. Pens. v. Kr. 7.— an. Bes. J. Hainzl.

Dr. Stammler's

Kuranstalt Bad Brunnthal

München

für Herz-, innere, Nerven — (u. a. sex. Neurosthenie) — Stoffwehskranke und Erholungsbedürftige. — 22 Aerzte.

X u. O Verbesserter Triumph
X u. O Ges. gesch. Bequem, elegant
X u. O Wirkung frappant. Diskr. Vers. Beine Prosp. gratis. Pr. 4.75, Nachh. 5. verdeckt R. Schulz, Berlin W 30/54, Frankentstr. 8.



Niederlagen durch Plakate kenntlich, eventuell von der Fabrik zu erfahren. **Illustr. Katalog Nr. 212 gratis.** :: Klüschke und Marke gesetzt, geschützt.

Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille.

**das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.**

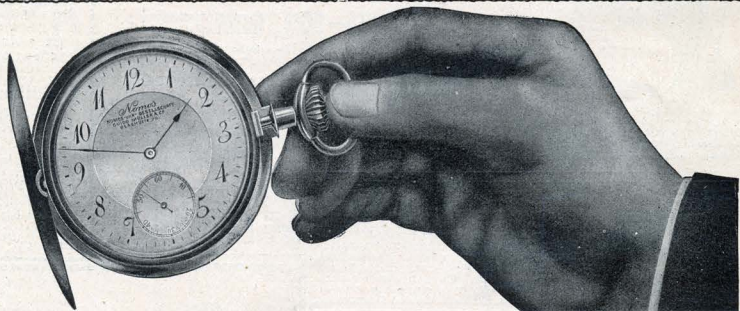
Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.



Auf der Oktoberfest-Wiese

R. Genin

„Unbegreiflich, dass da kein Missionär dabei ist!“



Die Erfüllung eines goldenen Traumes!

Der Wunsch nach einer goldenen Uhr erfüllt heute Tausende. Und dieser Wunsch hat angesichts unserer modernen Verhältnisse seine volle Berechtigung. Denn die Vorzüge und Vorteile gerade einer goldenen Uhr liegen für jeden offen auf der Hand; sie ergeben sich von selbst aus dem ganzen Charakter unserer hochentwickeltesten Gegenwart.

Es ist erstens eine durchaus logische Forderung, daß der wunderbare feine Mechanismus, wie ihn das subtile Werk einer feinen Taschenuhr darstellt, auch die feinste und edelste Hülle habe, nämlich eine solche von purem Gold.

Es ist zweitens heutzutage, wo jeder Mensch so sehr nach seinem Neuen beurteilt und gewertet wird, von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, eine goldene Uhr zeigen zu können.

Es ist drittens ein höchst interessantes ästhetisches Moment, was den Besitz einer goldenen Uhr so begehrenswert macht. Die goldene Uhr bildet nicht nur den herrlichsten und edelsten Schmuck, den es gibt, sondern sie entzückt und erfreut auch ihren Eigentümer immer wieder aufs neue durch die Kostbarkeit und Stabilität, die von dem edelsten aller Metalle in leuchtendem Glanze ausstrahlt.

Aber freilich nicht jede goldene Uhr vermag das zu leisten! —

Bei vielen, ja bei den meisten im Handel befindlichen Uhren wird, ganz abgesehen von der Frage der Echtheit, durch sinn- und verständnislose Behandlung des kostbaren Materials, durch Stül- und Selbstmaktlosigkeit der Form, der Ornamente u. d. eigenartige Schönheit und Wirkung des Goldes entstellt und aufgehoben.

Anders bei der „NOMOS“-Uhr. Die Kultur der Golduhr hat in der „NOMOS“ ihren Höhepunkt erreicht. Die goldene „NOMOS“-Uhr, die bekanntlich ein sehr feines, modernes und zuverlässiges Werk besitzt, ist auch durch künstlerische Vollendung des kostbaren Gehäuses, durch stilvolle sinnreiche Schönheit der Form und Ausstattung die vornehmste Uhr der Zeit!

Verlangen Sie die reich ausgestattete Aufführungs-Großbroschüre „Die moderne Taschenuhr“, die Ihnen auf Wunsch von der Nomos-Uhr-Gesellschaft, Glashütte i. Sa. (Bf. 292) kostenlos und portofrei zugesandt wird.



Freundliches Offert

A. Hoffmann von Vestenhof (München)

„Mister Peary, darf ich Ihnen meine Dienste anbieten? Ich bin Fremdenführer für den Nordpol!“

Klage der blutigen Rosa

Geschlagen mit Verläufen
Eind um're Ziehbempen,
O großer, heiliger Warg!
Eogar der alte Bebel
Verirrte sich im Nebel...
Das ist der — Nagel meines Warg's!

Mein Arthur liegt im Blute...
Was half ihm seine Schmutze
Und seine Rosnatur?
Verbleibt ungeheuer
Eind Emmel, Dach und Gezer
Und selbst der „Lafpre“ Ledebour!

Von dannen aber traben
Straflos die „Sieben Schwaben“
Und gänzlich ungehört!!
Wär ich dabei gewesen,
Ich hätt' mit eh'nem Besen
Die schmutz'ge Wade ausgekehrt!

Graufam, wie Mulay Fahid,
Fätt' ich den Doktor David
Mit — Haut und Haar verschluckt!
Wild wär ich aufgesprungen
Und hätt' dem Frank, dem Jungen,
Ganz anders auf — den Kopf gepuckelt!

Beda

Die Schutler der Tierärzte

Die Veterinäroffiziere sollen auf den Achselstücken ihrer Uniform einen Ädel und einen Aeskulapflanz gekreuzt tragen, zwischen denen oben ein Pferdekopfe und unten ein Hufeisen prangt. Sie finden diese Garnitur insofern geschmacklos und sind darüber höchst aufgebracht. „Mit Recht! Man soll solche Abzeichen nicht auf die leichte Achsel nehmen; sie gehören nicht dahin. Gewiß soll die Uniform der Veterinäroffiziere sich von andern Uniformen unterscheiden, aber man kann doch geschmackvollere Unterscheidungszeichen wählen. Die Hufeisen sollen die Veterinäroffiziere nicht auf den Schuften tragen, sondern dort, wo sich ihre natürlichen Bestimmung nach gehören, — an den Stiefelabsätzen. Außerdem ersehe man den Pferdekopfe durch einen Pferdehuf, der hinten an der Taille des Waffentröckes und des Lederrockes befestigt wird. Das wird einen sehr kriegerischen Eindruck machen; man denke nur an die Paßchas mit Wogsdreiecken! Endlich laß man die Veterinäroffiziere, um sie von andern Verräten und Offizieren zu unterscheiden, die militärischen Ehrenbezeichnungen nicht durch die Soldaten, sondern durch die Pferde erweisen!“

Friedo

„Suche“ und Site

Das Besekch für die oberen Primarschulen des Kantons Zugun zeigt u. a. die Abbildung eines päpstlichen Zuchstiers, der jedoch, aus Sittlichkeitsgründen, die zu seinem Verste notwendigen Requisition nicht besitzt. Als sich einige naive Bauernbuben bewachten, das Besekch mit Weisheit zu ergänzen, gab ihnen der geistliche Herr Intendant Ostragen und machte ihnen gehörig die Stille heiß.

(Solostürmer Tagblatt.)

Aber natürlich! Warum nicht auch?!
Das ist ein alter Schweißlederbrauch,

Nachträglich mit Griffeln und Nüsseln ihren
Chef und Schöpfer zu korrigieren,

Indem sie all seine Schweinerischen
Teils sanft verhalten, teils unanft streifen!

Darum so nageln sie an der Götter
„In Menschliches“ sind ihre Feigenblätter.

Darum so verümmeln sie ohne Schonen
Die Amoretten und die Tritonen.

Darum so geht ohne Pinsel der Boß,
Und der Herr Pfarret im langen Rock.

Und der Stier wird zur unteren Kuh —
Es lebe die Tugend! Und die Diechzug! dazui!

A. De Nora

Der „Lebende“ Pastor

(Am „Tag“ schrieb der Pastor Hans Georg Schmidt über die Erziehungsanstalt Ditzelau: „Das viele Weisheit ist, so notwendig es an sich ist, doch oftmals ein Zeichen für eiteltes Wissen und trotziges Streben und feste Ziele.“)



„Du aber, Geprügelter, klage nicht, sondern denke: so dich jemand auf dein rechtes Ziel prügelt, bringe ihm auch dein linkes dar!“

*

Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass! *)

Nachdem die amorphischen Demonstrationen der Tschechen in Niederösterreich durch die Energie der deutschen Jungmannschaft einigermaßen zum Stillstand gebracht worden, haben sich auch Czeglény Lueger und die Christlich-Sozialen laut vernehmen lassen; sie fordern endliche Zustimmung der Regierung zur lex Rotskio (offizielle Einsprachigkeit Wiens und Niederösterreichs), sie empfehlen den Deutschen wirtschaftliche Maßregeln — sie tadeln aber die bestigen Antirapungen des deutschen Gewissens. Wegen des Fremdenverkehrs! Nun, wenn es sich um reichsdeutschen Besuch handelt und um welchen sonst? — der wird bald ganz ausbleiben, wenn erst einmal auf dem Throne des Herrn Lueger ein Tscheche sitzt!

Und dann: von der Bündnisfähigkeit Oesterreichs was wieder mit keinem Worte die Rede! Ich werde nicht aufhören, den Finger grade in diese Wunde zu legen. Als alter Blutzunge des unvermeidlichen Bruderkrieges sehe ich in dem Bündnisse mit Oesterreich die genialste Tat Bismarcks seit der Reichsgründung; bin ich mit bangem Herzen besessen, den deutschen Puls der Ost- und Südmarch zu erkennen und — zu messen. Welche überwältigende Freude ward mir da vor wenigen Wochen in Innsbruck, — wie desillierten sie prächtig vor ihrem Kaiser, unserem Verbündeten, diese weiterhartigen Tiroler deutscher und selbst weißer Junge! Man hatte zwar die Gräber der hundertjährigen Schlößer droben auf dem Tummelplatz zu schmücken vergessen, was

*) Sg. hierzu den Aufsatz „Was's mit meine Wöhm in Wöhm“ in Nr. 34, S. 812 der „Jugend“.



Zeichen der Zeit

Nachdem man auf dem Leipziger Parteitag auch den Papst, August L., aus einer „Bernheim-Spitzer“ rauchen sah, gilt die Sache der rabulischen Kautsky-Männer für verloren.

aber da unten in wunderbarer Mannheit jubelnd marschierte, das war echt österreichische, lebendige Kraft. Ein demantbarter Pfeil sein der habsburgischen Bündnisfähigkeit.

Ich war aber auch voriges Jahr in Wien beim Kaiserjubiläum, und dort horchte ich vergebens auf tschechische Zurufe. Gewiß, auch hier war viel köstliches und betrieendes Oesterreichertum, und dem denkenden Politiker konnten auch die lustigen Jovios der östreichischen Glauen Freude bereiten. Aber hinter ihren weißen Gewändern lag ich die drohende Wetterwolke der kurrend fergebliebenen tschechischen Irredenta. Und abends in „Venedig in Wien“ hörte ich böhmische Magnaten zwar gemächlich deutsch partieren, aber es klang so oberflächlich wieierlich, daß ich mir sagte: sie werden wie hahem auf ihren Gütern so auch in Wien tschechisch reden, wenn die schwarze Wolke niedergegangen sein und der böhmische Köpf den kaiserlichen Doppeladler niedergezungen haben wird.

Hirngespinnste eines Schwarzsehers, nicht wahr? Nein, Realpolitik! Denn trotz der dreifachen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und der zehnmal überlegenen geistigen Kultur des Deutschums ist es nur ein Rechenexempel, wann die Tschechen vermöge der raubtierartigen Geltendmachung ihrer Kultur im Rahmen eines staatsfeindlich gehandhabten Konstitutionalismus den Kaiserstaat aus einem mächtigen Hort des europäischen Friedens in ein wogenes Chaos panslawistischer Kreuz- und Quererebren verwandelt haben werden. Möglich, daß ihre Nachkommen dereinst das unsinnige Zerwürfungsrecht der Großväter verfluchen werden: jetzt müssen wir damit rechnen, müssen es begreifen, daß das Tschechum keinem größten Wohlstand, dem Deutschum, an die Gurgel will, um auf den Trümmern deutscher Kultur im alten deutschen Land seine Alleinherrschaft zu errichten.

Dann Gute Nacht einseitige Aemeppere, Gute Nacht starkes Oesterreich, Gute Nacht Personallimon mit Ungarn, Gute Nacht Bündnis mit dem deutschen Reiche!

Und darum halte ich es für einen Höderat an den heiligsten Interessen der beiden Reiche, wenn man das Ermanen einer gefunden, weil zur Selbsterhaltung unentbehrlichen politischen Bewandtschaft des österreichischen Deutschums bekämpft. Was scheren Euch die „Fremden“, wenn Weib und Kind Gefahr laufen in der tschechischen Einstuß zu erlaufen, — wenn der deutsche Mörkel, der den balkan- und russentrogenen Staatsbau zusammenhält, durch tschechisches Schmalz erlegt und so der Einstuß des Hauses unter gemittlicher Aufsicht seiner Verwalter vorbereitet wird?

Noch hat das Wort Oesterreich den alten Zauber für uns Deutsche im Reiche; so nicht es umoben von dem schwarz-rot-goldnen Jugendtraume des deutschen Volkes, jenem Traume, der zwar dem staatlichen Dualismus entfangen mußte, der aber nicht nur fortzittert in unseren Herzen wie die erste Liebe, sondern für unser Leben und Sterben sich zum Bündnis der beiden waffenstärksten Reiche der Welt verdichtet hat. An uns soll es nicht liegen, daß sich hierin etwas ändere, aber Du, — „oh Du mein Oesterreich!“ Wir denken Deiner mit inniger Liebe und schmerzlicher Sorge.

Georg Ziehr

Zur gest. Beachtung!

Mit dieser Nummer schließt die „Jugend“ das dritte Quartal 1909.

Wir richten an unsere verehrte Abonnenten das höchste Eruchen um sofortige Erneuerung des Abonnements, damit im Fortberg der Zeitschrift keine Störung eintritt.

Zanfsatz

„Herr Julius Campe in Hamburg. Der Senat erteilt auf das Gesuch des Besetztes, daß dem Gesuch um Überlassung eines geeigneten Fluges in den öffentlichen Anlagen behufs Aufstellung des vom Besetzter angebotenen Feins-Denkmal nicht stattgegeben werden könne.“

„Giemlen Dr.“

Was geht denn uns der p. p. Heine an?
Und wessen will der Campe sich erdreisten?
Ein schon gebrauchtes Denkmal
bringt der Mann!
Wir können eventuell uns neue leisten!

Und wenn trotz alledem der Hohe Rat
Das Heindenkmal auch annehmen wollte,
So geht's doch deshalb nicht, weil dem Senat
Dann Seine Majestät der Kaiser groffte.

Gern würde Hamburg weihn sein Herze koch
Der Nüchternheit, wenn auch manche sich erbohen.
Doch sich es nicht mehr auf dem rechten Fleck.
Es fiel der Republik, weh, in die Hofen!

Friedr.

Unser Parteitag 1913

Drahtloser Bericht des Spezialkorrespondenten des „Nachwärts“

Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag fand wegen der Schwierigkeiten, die das deutsche Vereinsgesetz bereitet, im Ausland, nämlich in Lugenburg statt. Am Stulle des langjährigen Vorsitzenden Singer wurde der Hofgänger Udemann zum Präsidenten gewählt; er ist im Großherzoglichen Schlosse abgewiesen. Zu Ehrenpräsidenten wurden der Großherzog von Lugenburg und Frau Rosa Lugenburg ernannt.

Aus den Verhandlungen selbst berichten wir folgendes:

Die längste Debatte entpinn sich über einen Antrag des Wahlkreises Reutlingen (Konnenen) über das Verhältnis der Partei zu den Konferenzen. Der Antrag erklärte jeden, der mit tiefer Sorte von Dickwanzen zusammengehen wollte, für einen Hallunken. Nach 30-tägiger Debatte wurde der Antrag angenommen. — Am Tage darauf erklärten drei Delegierte, sie hätten nur versehentlich für den Antrag gestimmt, weil sie die Bedeutung des Wortes Hallunke nicht verstanden hätten. Die Abstimmung wurde deshalb wiederholt; der Beschluß vom Tage vorher wurde aufgehoben. Es wurde nunmehr beschlossen, denjenigen, der mit den Konferenzen zusammengehen wolle, für einen Freiheitsliebher zu erklären.

Am folgenden Tage erklärten drei andere Delegierte, sie hätten nur versehentlich so gestimmt, weil sie den Ausdruck Freiheitsliebher nicht verstanden hätten. Die Abstimmung wurde deshalb wiederholt. Nunmehr wurde der Beschluß des ersten Tages wieder angenommen, aber es wurde auch derjenige des zweiten Tages aufrecht erhalten; die Partei erklärte deklarierend, daß weder der Ausdruck Hallunke eine Beleidigung, noch der Ausdruck Freiheitsliebher eine Beleidigung enthalten sollte.

Schließlich wurde noch der Genosse Kautsky ausgeschlossen, weil er die Partei kompromittiert hatte; er war nämlich zu dem vom Großherzog dem Parteitag gegebenen Frühstück im Schlafputz und nicht, wie es das Oberhofmarschallamt vorgeschrieben hatte, im Zylinder gekommen.

Der neue Butarch

„Diese Nacht“, sagte Harriman auf seiner Expreßfabrik, „hätte ich einen unangenehmen Traum: Ich kam im Himmel an, da sagte



der liebe Gott: ‚Lieber Harriman, bauen Sie ‚mal vor allem eine Lebensbahn von hier nach der Hölle, und dann fahren Sie als Leiter nach dort.‘

Der sozialdemokratische Branntweinboßkott

An der Weise haben die Genossen
Einen itrenigen Schnapsboßkott bedolosen;
Denn es weicht der Branntweinliebessgabe Dufel
Für die Janker mit der Abstinenz vom Jutel.
Bretseln faun man, ob nicht die Asteje
Vöghen wird die Blut der Mariellasse;
Democh preiß' als eine Soldentat ich gern es:
Jeder Zogt in ein Anti-Alkoholoternes!
Ich mehr mich ein Meier sich kenntant;
Ach, ich möcht' mit feinen Noten tauchen!
Aur der Bürger trinkt noch Schnaps von feinen Menten,
Alle Arbeiter jedoch sind Schnapsäpintenten!

John Whisky

Kußer Dienst

Die Amserberger Regierung hat die Rektoren der Schulen aufgefordert, auch das außerdienstliche Verhalten der Lehrer zu beobachten und darüber zu berichten.

Die Rektoren haben, um diese Beobachtung zu ermöglichen, die Lehrer angewiesen, sie zu allen ihren außerordentlichen Funktionen zuzugleichen. Wenn der Mann etwas getrunken hat, dann pflegt er manch' Fessel der Etikette abzuwerfen und sich ganz so zu geben wie er ist. Dieser Zustand eignet sich deshalb ganz besonders zur Beobachtung des außerdienstlichen Verhaltens der Lehrer. Darum haben die Lehrer den Herrn Rektor zu allen Geburtstags-, Tauf- und anderen Familienfeiern, sowie zu ihren regelmäßigen Stammschabenden als Gast zuzuziehen. Aber nicht nur der Alkohol, sondern auch die Leidenschaft enthält den wahren Charakter. Deshalb ist der Herr Rektor von dem Lehrer zu jedem Zank mit dessen Frau zuzuziehen; eheliche Streitereien des Lehrers ohne Zuziehung des Herrn Rektors sind unzulässig und unglücklich. Ebenso ist der Herr Rektor zu der folgenden Verführung, sowie zu anderen leidenschaftlichen Zärtlichkeiten der Ehegatten als Gast zuzuziehen. Ein solches platonisches Triolenverhältnis wird auch sonst von wohl-tätigem Einfluß auf den Lehrer sein.

Damen-Niegen

(An einem Orte bei Weithen trugen die weiblichen Mitglieder eines Turnvereins Turnböden. Von der Kugel herab und im Weithenstand wurde gegen die „unmännlicher“ Oberflächenscheiter ein Kreuzing eröffnet.)



Der Streit um die Frauenhöhe ist, wie wir hören, nunmehr geschlichtet: der turnerische Unterricht wird lediglich auf die Kniebeuge vor der Geißlichkeit beschränkt.

Unsern Vereinsmeiern!

Die Schützengesellschaft zu Stadthamhof b. Negenburg hat den Präsidenten Fallières um eine Ehrengabe zu ihrem Schießen angegangen — weil eben hundert Jahre verlossen sind, seit Stadthamhof von den Franzosen in Brand geschossen wurde.

Deutscher Vereinsmeier:

Leiwiger Feßfeier
Steter Hurraßschreier!
Leiwiger Einweiber
Und Monumentfeiger!
Stechter Panzschußwäger,
Stechter Choraltenger,
Stechter Dekalßchwinger,
Leiwiger Toaßbringer!
Leiwiger Schulger,
Lammferommgsdulbiger,
Oeliger, Biermilber,
Alter Spalterbilder,
Schwingend vom frechen Mut,
Wingend im hohen Zut!
Schwarz lid befradender,
Ghüter beslagender,
Julinmierender,
Festgammasschreierder,
Juckelßgammader,
Jauerwerkfraderder,
Weldender Spieser!
Kohlenbegieser,
Der zur Verneisterung
Heßer Begeisterung
Sich auf der süßen Wohl
Vollpumpt mit Alkohol!
Du, auf Vereinschloßieren
Und auf Tabakspizifen
Wappengeduldiger,
Lappenzusticker!

Der Schwärzweiser! Ist
Und Patriot im Weithenstand,
Aur weil sich Eiteltschicht,
Immer er Mittel sucht,
Der Exzellenzen
Nedend zu glänzen —
(Und für Verugnigen
Verwand zu kriegen!)
Ob es Awelesen seht,
Ob bei Kongressen schwätzt,
Stolz er beim Eissen schwätzt,
Ob er's beim Schützenfest
Knallen und bligen läßt,
Ob er im Männerchor,
Prunk mit dem Schmalstenor,
Ob er nun Hat spielt
Um ein Mandat spielt
Für einen Ausßuß —
Immer und jederzeit
Ist es der Ausßuß
Kündischer Eitelkeit!
Draußen erpänen ihn,
Wärden verklären ihn:
Fürkand — Vereinskassier —
Schwärtzwaier — welch hebre Dier,
Wenn uns ein Kegelßub
Dazu erub!

falls er nur hierbleibt,
falls er nichts Schlimmres treibt,
Unser Hurraßschreier,
Dumm, deutsch und redlich —
Ist der Vereinsmeier
Weiter nicht schädlich!
Schlimm aber wird er sehr,
Wenn er, der deutschen Ehe
Unangenehm,
Wie dort am Donaustrand
Bettel von welcher Hand
Sich ein Geschen!
Solchen Vereinsmeier
Samt seiner Feßfeier
hole der Laszger —
Der krieg' die Bränfl!

Fips



Der Alkohol-Teufel

E. Wilke (München)

wurde jüngst von den „Koten“ in Leipzig und vom Grafen Pofadowsky sibel zugerichtet. Zu seiner Erholung hat er sich für vierzehn Tage aufs Münchner Oktoberfest begeben.